

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen auch in Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands.
Verbreitungsgebiet Ostschlesien. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball.

Verlag: Verlag der Arbeiterstimme, Dresden, Güterbahnhofstr. 3, Tel. 17 220. Dresden, Güterbahnhofstr. 3, Tel. 17 220. Dresden, Güterbahnhofstr. 3, Tel. 17 220.

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 27. August 1932 Nummer 194

Die Textiler rufen zum Kampf

Die auf Vorposten kämpfende Belegschaft der Textilfirma Liebermann, Falkenau, appelliert an die gesamte Textilarbeiterchaft: Verstärkt die Streikrüttung!

In allen Teilen Sachsens ist die Mobilisierung der Textilarbeiter gegen den ihnen drohenden Lohnabbau in dieser Woche vorläufig beendet. Die Textilarbeiter selbst, sind durch die Beispiele der Abwehr der Unternehmer vorläufig bei Liebermann, Sächse, Witt und Herrmann und Selo zur Vorbereitung des Kampfes auf der ganzen Linie ermuntert worden.

Indem sie zum Kampfe rufen, führt die Bürokratie der KPD den Schacher mit dem Unternehmer hinter verschlossenen Türen weiter. Die für gestern beabsichtigten gemeinsamen Besprechungen für das ostschlesische Textilgebiet sind — wie die Presse mit Nachrichten von heute morgen an ganz verlässlicher Stelle meldet — auf Warte nächster Woche verschoben worden. Wir nahen will die Gewerkschaftsbürokratie den Fall mit den Textilbetrieben offenbar perfekt machen.

Auch die Nazi-Propaganda hält sich in Schweigen. Der Reichstagskämpfer hat noch kein Wort über die Tatläche des gegen die Textilarbeiter gerichteten Lohnabbaues verloren. Die Nazis stehen ja auch im Solde der Unternehmer und ihr führender Obergebietsführer Muttmann ist ja bekanntlich selbst Textilarbeiter. Die Nazis und die Gewerkschaftsbürokratie stehen ganz offensichtlich am Stränge der Textilarbeiter.

Aber die Arbeiter — ganz ungeachtet ihrer politischen Orientierung — folgen dem Ruf der Kommunisten und der KPD zur Verstärkung der Streikrüttung.

In diesem Sinne tragen sie auch den nachstehenden Aufruf, der in einer Belegschaftsversammlung der Textilbetriebe der Firma Liebermann, Falkenau, gegen nur zwei Stimmen angenommen wurde, in alle Betriebe und alle Abteilungen hinein und sichern diesem Aufruf den tiefsten Widerhall:

Zum Textilkampf in Sachsen

Bedeutung und Schwächen der Streikrüttung

F. S. Die Textilarbeiter Sachsens haben vor einem großen und bedeutungsvollen Kampf. Erneut sollen die Schandlöhne der sächsischen Textilarbeiter abgebaut werden. Um zu begreifen, was dieser neue Anschlag auf den Lohn der sächsischen Textilarbeiter bedeutet, ist es notwendig, darüber klar zu sein, daß schon heute die Löhne der Textilarbeiter die miserabelsten sind, die überhaupt in Deutschland gezahlt werden. Selbst die Bürokratie des Deutschen Textilarbeiterverbandes, die gewiß über den Fortschritt, durch übertriebene oder unrichtige Statistiken die Textilarbeiter aufzuklären und zum Widerstand gegen den neuen Lohnabbau aufzufordern, erhoben ist, steht sich in diesen Tagen gezwungen, Material über die sächsischen Textillöhne zu beschaffen und darin zusammenzufassen, daß in der sächsischen Textilindustrie in den letzten Monaten Wochenlohnsteigerungen erzielt wurden, die sich zwischen 2,50 und 15 Mark bewegen.

Nach einer Berechnung der Finanzpolitischen Korrespondenz betragen die amtlichen Lebenshaltungskosten pro Woche für eine fünfköpfige Familie 39,95 Mark. Nach amtlichen Statistiken betrug das durchschnittliche Wochenentkommen der nach Tarif bezahlten Arbeiter in der Textilindustrie 15,05 Mark pro Woche, so daß schon nach dieser Statistik eine Lohnsteigerung der Textilindustrie um 150 Prozent notwendig wäre, wenn die Textilarbeiter auch nur das amtliche Existenzminimum erreichen sollten. Die sächsischen Löhne der Textilarbeiter liegen jedoch noch weit unter dem für die tariflich bezahlten Arbeiter errechneten Lohnsatz. Die Arbeitgeber verlangen, daß die Tariflöhne um weitere 8 Prozent und in manchen Branchen sogar bis zu 20 Prozent gekürzt werden sollen.

Es ist völlig klar, um alle Betriebe aus den Textilbetrieben Sachsens zu beunruhigen, daß diese Erkenntnis auch allgemein bei allen Textilarbeitern einheitslich ist, daß die sächsischen Textilarbeiter diesen neuen Raub an ihren Löhnen nicht dulden dürfen und werden.

Mit der Kampfe der sächsischen Textilarbeiter gegen den Lohnabbau allein notwendig, um eine weitere mögliche Verleumdung der sächsischen Textilarbeiter abzuwehren, so hat dieser Kampf gegen den Lohnabbau in der sächsischen Textilindustrie eine noch größere Bedeutung als ein Teil des Kampfes gegen

An die sächsische Textilarbeiterchaft!

Verte Kolleginnen und Kollegen!

Die Belegschaft des Betriebes Georg Liebermann Nachf. AG in Falkenau i. Sa. hat als eine der ersten die Initiative zum Kampf gegen den Lohnabbau, den die sächsischen Textilbetriebe durchführen wollen, ergriffen. Unsere Diktation zeichnet sich durch besonders rigoroses Vorgehen, sowohl im Abbau unserer Hungerlöhne, wie auch in der Durchführung der reichsweiten Nationalisierungsmaßnahmen und der Unterbrechung des Lohnabbaues aus. Aber unsere Belegschaft hat in der richtigen Erkenntnis, daß ein geschlossener Kampf alle Vorzüge der Unternehmer juristisch, den Kampf aufgenommen. Anfang August haben wir

durch den Deutschen Textilarbeiterverband und auf die Schlichtungsausschüsse, fordern

wir müßen die Führung des Kampfes selbst in die Hand nehmen!

Die Lohnabbauoffensive der sächsischen Textilunternehmer muß auf den härtesten Widerstand aller Textilarbeiter stoßen! Je breiter die Kampffront, je früher die Zahl der gegen Lohnabbau kämpfenden Belegschaften ist, um so erfolgreicher wird unser Kampf sein!

Darum, Textill Kollegen und Kolleginnen! Auf, in den Kampf! Gegen den Abbau unserer Löhne und gegen! Her mit der Einigkeit und Geschlossenheit aller Textilarbeiter!

Durch Kampf zum Sieg!
Die Belegschaft der Firma Georg Liebermann Nachf. AG, Falkenau.

durch unser einziges und geschlossenes Handeln bereits nach einem halbblutigen Streik eine weitere Steigerung der Arbeitsleistung verhindert.

Der eigens von der Diktation bestellte Neorganisationsrat konnte seinen Dienst nicht antreten, sondern mußte verhandeln.

Die Diktation wollte vor dem geplanten tariflichen Lohnabbau noch eine betriebliche Lohnsenkung von 10 Prozent für die Mitarbeiter vorsehen. Dagegen widerlegten wir uns. Sie drohte uns mit Stilllegung des Betriebes, sie drohte allen Streikenden mit der Entlassung und führte alle möglichen Wanktüren durch, indem sie unter anderem auch die Verhängung von Ordnungsgeldern ankündigte, was einer Lohnsenkung von 5 Prozent gleichkäme. Hieran sollten nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die bereits sehr niedrig bezahlten Belegschaften betroffen werden. Demgegenüber aber beharrte unsere Belegschaft auf ihrer Forderung:

Sofortige Zurücknahme des Lohnabbaues oder wir antworten mit dem Streik!

Weil die Diktation unserer Forderung nicht nachkam, gab es für uns nur die eine Antwort:

Wir rüden die Maschinen aus!

Und der Erfolg war unser. Unter dem Druck der Belegschaft hat die Firma den Lohnabbau bis zum 3. September zurückgenommen.

Wir fordern unsere Kollegen in den Textilbetrieben auf, ebenfalls alle Kräfte anzuspannen und gleichzeitig mit verstärkter Kampfrüttung zu antworten. Wir sächsischen Textilarbeiter dürfen unsere Hoffnungen nicht auf die Lohnverhandlungen

Bei Textilern der Großmann-Dynastie in Großröhrsdorf

herrscht höchste Empörung über den angefügten Lohnabbau. Wie berichtet darüber im Innern der Zeitung. Dort berichtet wir auch über die Stimmung unter den Arbeitern

In der Textilhölle Liebermann, Falkenau. Außerdem veröffentlichten wir auf der zweiten Seite der heutigen Ausgabe eine alarmierende Meldung über **Massenentlassungen bei der Reichsbahn**

Textilarbeiter! Die Bonzen überschütten euch mit Hohn!

Denn nichts anderes als eine freche Verhöhnung ist es, wenn im Textilarbeiter, dem Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes, vom 26. August der Textiler auf einem Hilde als typische Bildhauer dargestellt wird.



Hier ist dieses Bild zum Beweis für die schamlose Verhöhnung der vom Lohnabbau bedrohten Textilarbeiter. Wir haben es — so wie es im Textilarbeiter hand — Unschönen lassen. Und nun lebt selbst!

Der Baum auf dieser Illustration soll die Textilwirtschaft darstellen. Und der, der auf diesem Baume sitzt und thronet, das ist ein Textilindustrieller. Dieser mit glänzender „Kugelhöhle“ besetzte Schermerbauch erstreckt sich mit maßstabgetreuem Blick an den wuchernden Ästen „Ruffischistatantien“ — „Direktorengehälter“ usw. Denn diese Äste, sie sind die Zeichen seiner fetten Pfunde. Aber das ganz dürre Kräftchen, auf dem der feiste Unternehmer sitzt, das ist das Zeichen des mageren Lohnes der Textilarbeiter.

Und der, den ihr am Fuße des Baumes stehen seht, das soll ihr alle, ihr Textilarbeiter sein! Die Gipfelmöhe weit über der Ohren, in der typischen Pose des vertriebenen deutschen Reichels — so stellen euch die Bonzen des Deutschen Textilarbeiterverbandes hin. In einem unter diesem Bild im Verbandsorgan veröffentlichten Gedicht lassen sie den Textilarbeiter mit erhobenem Finger belagert während zum ebenbürtigen Textilarbeiter sagen:

Wenn du auch glaubst, du sagst noch, nicht genug, du wirft am Ende noch den Baum da um. Nicht diesen Hohn, auf dem steht grad dein Sig — Den ganzen Stamm verdirbt uns deine Säge!

Und über alledem steht: „Rechte Mahnung“ —

Wahrlich: Textilliker kann sich die Bürokratie nicht selbst abmalen! Aus diesem schändlichen Bild und aus jedem Wort spricht ihre Sorge um den „ganzen Stamm“, um die Textilwirtschaft, um die Zwangsarbeiter und die Textilarbeiter. Und in den Arbeitern leben sie den „dummen Hohn“, den sie der Unternehmervollmacht entgegen, den sie verhöhnen!

Textilarbeiter! Schluß mit allen denen! Front gegen die Lohnabbau! Schluß mit den Verleumdern!

Quittiert ihren frechen Hohn mit verstärkter Streikmobilisation!

les
ER
Unmittelbar
einem Rechts
aus dem
ihres Leben
lagen
Ober-
ohnung. Er
enso brutal
n Potempa
liegt.
darität gerade
s Strafvollzugs
affen, daß die
enschlachten
igen, die der
lfe

81

die nun Lohnraubhoffen der deutschen Bourgeoisie gegen die gesamte deutsche Arbeiterschaft...

Die schließlichen Textilarbeiter arbeiten hin auf den billigen Lohn...

Darum ist der schließliche Textilkampf von solch entscheidender Bedeutung...

Am liebsten denken sie natürlich nicht mit einem Gedanken daran, die Abwehr des Lohnraubs...

Anlässlich der Brutalität der Unternehmerforderungen in der schließlichen Textilindustrie...

450000 englische Textilier vor der Streikaufnahme

Wie aus Manchester gemeldet wird, sind dort die letzten Einigungsverhandlungen im Textilsektor gescheitert...

fratle des Textilarbeiterverbandes den Unternehmern bei der Realisierung ihrer Pläne offen und unerschrocken Hilfe leisten...

Die entscheidenden Kämpfe stehen jedoch bevor. Um die Kampfpoorbereitungen für die nächsten entscheidenden Tage noch zu verbessern...

Ein entscheidender Mangel unserer Arbeit ist die Vorbereitung des Textilarbeiterkampfes...

Von entscheidender Bedeutung für den Ausgang aller großen Lohnkämpfe in der letzten Zeit war stets die Einbeziehung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter...

Die entscheidende Voraussetzung für den Ausgang aller großen Lohnkämpfe in der letzten Zeit war stets die Einbeziehung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter...

In der disziplinären Kampfpoorbereitung in der schließlichen Textilindustrie zeigt sich ein weiterer Mangel...

Massenentlassungen bei der Reichsbahn

Alein im Direktionsbezirk Dresden sollen 1000 Eisenbahner auf die Straße geworfen werden...

Dresden, den 27. August. Im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden werden jetzt erneut 1000 Eisenbahner entlassen...

Als „Pogromband“ für die Entlassung auch der Bahnunterhaltungsarbeiter wird der Rückgang des Güter- und Personenverkehrs angesehen...

Antifaschistische Betriebsstaffel im Gebler-Werk, Radebeul

So wird die antifaschistische Betriebskomitee durchgeführt!

Am Donnerstag wurde im Betrieb der Geblerwerke in Radebeul während der Frühstückspause eine Betriebskomitee durchgeführt...

Naziregierung in Thüringen

NSDAP hat die Zahl der Parteibuchminister erhöht

Weimar, 27. August. (Eig. Drahtbericht.) Der Thüringische Landtag wählte gestern eine neue aus drei Ministern und vier Staatsräten bestehende Regierung...

Der Thüringische Landtag wählte gestern eine neue aus drei Ministern und vier Staatsräten bestehende Regierung...

Zunehmender wurde der Nationalratsführer und Gauleiter Sauckel...

DTV-Bürokrat erklärt

„Ich warne euch, zu streiken“!

Textilarbeiter, antwortet mit verhärteter Streikmobilisation!

Der Anzeigenschreiber des Textilarbeiterverbandes Wagner erklärte am Mittwoch in einer Belegschaftsversammlung...

„Ich warne euch zu streiken“! Außerordentlich zum Streik werden jetzt mit drei Monaten Verlangung des Lohns...

Die Textilarbeiter und Arbeiterinnen stellen auf die Warnungen Wagner, der sich gleichzeitig als Vorkämpfer für die Unternehmern stellt...

Textilarbeiter! Macht jeden Betrieb streikfertig! Eure einheitliche Kampftruppe schlägt die Lohnraubherrschaft!

Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks in Lodz

Die bürgerliche Presse meldet aus Warschau:

Die Streikbewegung in Lodz Textilarbeiter greift um sich. Am 19. August waren in der Fabrikstadt Lodz bei 2000 Arbeitern in den Streik getreten...

Den gegenüber gilt es offen auszusprechen, daß bisher in noch ungenügender Weise bei der Kampfpoorbereitung durch die NSD die Mobilisierung der gesamten werktätigen Bevölkerung für die Unterdrückung eines Kampfes der Textilarbeiter vorwärts getrieben wurde...

Ein solches Argument, das von der Gewerkschaftsbürokratie immer wieder in allen Betrieben und in ihrer Presse gebraucht wird, um die Kampfpoorbereitung in den Belegschaften abzumildern...

verkehrs ampechen. Die DGV-Bürokraten und der Gewerkschaftsaus-schuss des Belegschaftsrates unterstützen offen das Vorgehen der Reichsbahndirektion...

Die überlanger Arbeitszeit und das gesteigerte Regtempo bei der Eisenbahn ist schon so unerträglich und die Gefahr für die Eisenbahner entsetzlichen Gefahren so groß...

Angestellten mit den Textilarbeitern solidarisch

In einer vom Dresdener Arbeiterkreis des „Angehörigenkomplexes“ am Freitag durchgeführten Angestelltenversammlung...

In einer Belegschaftsversammlung der Firma Jahn, Leipzig, gelangte eine Resolution zur Annahme...

der Arbeiterkassette zum 26. August gefolgt. Nach in den Vorjahren Fabrikant und Helfendrom kehrt die Arbeiterkassette größtenteils im Streik!

Die Lodzer Textilarbeiter ebenso die englischen Textilarbeiter greifen entschlossen zur Wehre des Streiks...

Wieder ein Streikerfolg einer Betriebsbelegschaft

Hamburg, 24. August. Gestern wurde in einer Belegschaftsversammlung der Firma Aktien mit der Direktion verhandelt und festgestellt, daß die Löhne, die früher 81-86 Prozent betragen, auf 110 Prozent erhöht werden...

Arbeiterdemonstration gegen Schredensurteil

Berlin, 27. August. (Eig. Drahtbericht.) Gestern kam es in allen Berliner Stadtteilen zu Arbeiterdemonstrationen gegen das Berliner Schredensurteil...

Gestern kam es in allen Berliner Stadtteilen zu Arbeiterdemonstrationen gegen das Berliner Schredensurteil...

Noch eine Berliner Arbeiterzeitung verboten

Berlin, 27. August. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Polizeipräsident hat gestern die Arbeiterzeitung „Berlin am Morgen“ bis 1. September verboten...

Der Berliner Polizeipräsident hat gestern die Arbeiterzeitung „Berlin am Morgen“ bis 1. September verboten...

Romsomolzen organisieren den Jugendtag

Massenfelddisziplinieren der jungen und erwachsenen Arbeiter

In allen Ecken der Reichstadt stehen die Jungarbeiter und -arbeiterinnen über ihr Leben. Dem Reichstädtler Jugendverband ist es gelungen, diese Jugendlichen zu erheben und im roten Massenfelddisziplinieren zu organisieren...

In 30 Jungarbeiter beteiligten sich unter Führung der Reichstädtler Jugendkommunisten als an den Vorbereitungsarbeiten des 15. Internationalen Jugendtages...

solcher Kleinstkampf von einer bereit allgemeinen Bedeutung für die deutsche Arbeiterklasse nicht von der Frage der gewerkschaftlichen Streikunterstützung abhängig gemacht werden kann...

Gelingt es in den nächsten Tagen die hier aufgestellten Mängel der Kampfpoorbereitung schnell zu überwinden, gelingt es, auch den weiteren Mangel, der in der ungenügenden Einbeziehung der hunderttausende Gewerkschaften besteht...

Für den Kampf und den Sieg der schließlichen Textilarbeiter!

Wac

Die 105 000...

fest und forde...

Japa Scha

Alarm!

Kl de

Mike

Copy

23. Fort

Copy

„Gib...

Copy

„Ang...

Copy

„W...

Copy

„W...

Copy

„W...

Wachsender Einfluß der KGD. in Belgien

Der Streik der belgischen Bergarbeiter geht weiter

Die 105 000 Kumpels setzen ungebrochen ihren Kampf weiter fort und fordern dringend den Streik zu beenden. Sie haben begriffen, daß ihr Schicksal in ihren eigenen Händen liegt, und daß sie nur durch den entschlossenen und entschlossenen Kampf der Arbeiter der wichtigsten Industrien ihre Forderungen durchsetzen werden.

Inseln verhandeln die reformistischen Führer insofern in den Ministerien und bei den Kohlenbaronen. Um die Vorbereitung des Streiks zu verhindern, versuchen sie, die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf ihre Verhandlungen über „Einschränkung der Einfuhr ausländischer Kohle“ zu lenken. Dies war der Zweck ihres Besuchs beim Arbeitsminister am Dienstag. Aber auch dies half ihnen nichts. Denn die belgischen Bergarbeiter hatten nicht den erwarteten Erfolg, und die belgische Regierung ist nicht imstande, der Forderung der belgischen Kohlenbarone nach Herabsetzung der Einfuhr auf 25 Prozent des Quantums von 1930 nachzukommen. „Somit blieb die erwartete günstige Einwirkung auf den Streik aus“ — schreibt „Le Peuple“, das Organ der belgischen Reformisten, am 24. August. Damit geben die Herrschaften zu, daß, obwohl die Verhandlungsbürokratie die Verhandlungen der Kohlenbarone mit der üblichen Treue vertreten hatte, es ihnen nicht gelang, den Streik zu brechen.

Die Arbeiter lassen sich aber durch diese verräterischen Manöver nicht ablenken. Im Zentrale u Bergbauwesen steht die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die Führung an. In diesem Streik konzentriert sich die Aufmerksamkeit ihrer Hauptkräfte, und sie entsenden dort alle ihre Kräfte, um von ihren eigenen Mitgliedern nicht hinweggeführt zu werden. Am Montag, dem 22. August, fand in Lüttich eine Mitgliederversammlung des Komitees statt. Die wichtigste Aufgabe der Kontrolle wurde durchgeführt, die Kontrollen der sogenannten „Arbeitermilitärs“ wurden im Saal eingeleitet, vor dem sich die Kohlenbarone „bereit“, 3000 Bergarbeiter für den Hauptlauf, Nebenläufe und Bühnen waren gleichfalls überführt.

Als Referent war der Generalsekretär des Verbandes, A. Delattre — der Sekretär der Bergarbeiterinternationale — tätig. Er erläuterte die Lage und was waren seine ersten Worte? Wie das Organ der Reformisten selbst berichtet, mußte er einleitend die Frage stellen: „Bin ich denn euer Feind oder euer Freund?“ Seine ganze Rede war eine Abwehr der revolutionären Taktik der KGD. Während die Arbeiter in der Diskussion und in Resolutionen vieler Zusammenkünfte die Forderung

der KGD. „Nieder mit dem Hungerlohn!“ erhoben, mußte er diesen Hungerlohn verteidigen. Während die Arbeiter die Herabsetzung der Kohlenarbeiten forderten, verteidigte er die Organisation der Kohlenarbeiten unter der Kontrolle des Gewerkschaftsapparates. Vier Stunden lang mußte Delattre den Ansturm der Gewerkschaftsmitglieder über sich ergehen lassen, vier Stunden lang setzte er gegen die Unorganisierten, gegen

die Kommunisten, gegen die Arbeiter, die im Jahre 1930 nicht mehr für die Sozialdemokratie stimmten und ihr einen Verlust von zehn Stimmen verursachten! Er wählte nichts anderes, als zu behaupten, daß die Gewerkschaftsmitglieder die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition übernehmen...

Zu den Tagungen des Verbandes werden keine ausländischen Journalisten mehr zugelassen, auch nicht bürgerliche, weil auch sie „zu viel“ berichtet haben. Die Vertreter der revolutionären Presse, der „Humanität“ (Frankreich) und der „Roten Fahne“, wurden aus Belgien ausgewiesen. Aber aus den Spalten der eigenen Presse der Reformisten kann man sehen, in welcher Bedrängnis sie sich befinden. Ueber das Ergebnis der Konferenz werden wir uns erst ein Urteil bilden, wenn wir das Organ der zentralen Streikleitung, die „Métalle de Classe“, das einzige Organ der Streikenden, erhalten. Wir werden dann auf diese bedeutsame Konferenz zurückkommen.

Der beste Gruß für den Internationalen Antikriegskongreß

Aktion gegen Kriegsmanöver

Französische Arbeiter verhindern Abhaltung der Luftmanöver von Dijon

Paris, 26. August (Eig. Meldung). Wie berichtet wurde gestern über die riesigen Kriegsmanöver, die die französische Imperialismus gegenwärtig im östlichen Frankreich unternimmt. Diesen Manövern kommt für die Vorbereitung des imperialistischen Krieges eine außerordentliche Bedeutung zu.

Wie unter französischer Federführung meldet, hat sich die vorläufige Bevölkerung von Dijon in heftigen Kundgebungen und Demonstrationen gegen diese verbrecherischen Kriegsvorbereitungen erhoben. Die Arbeiter von Dijon gaben ein klammernes Beispiel, wie gegen die Vorbereitung des imperialistischen Krieges gekämpft werden muß. Zur selben Stunde, wo der Flugangriff dargestellt werden sollte und der gesamten Bevölkerung aufgegeben worden war, das Licht zu verlöschen und sich in den Wohnungen einzufließen, gingen über 5000 Demonstranten auf die Straße, indem sie gegen die Kriegsmanöver manifestierten.

Die Polizei warf angesichts dieser Massenmacht. Nach heftigen Kämpfen wurde sie schließlich überflutet. Die Arbeiter setzten sämtliche Laternen wieder

in Funktion, so daß die ganze Stadt in kürzester Zeit im hellsten Lichterglanz erstrahlte. Außerdem entzündeten sie noch bengalische Feuer, um die Manöver unter allen Umständen unmöglich zu machen. Angesichts dieser Manöver nicht abgehalten werden.

Diese Aktion ist ein Signal des Kampfes gegen die imperialistischen Kriegstreiber. Sie ist der beste Gruß an den Internationalen Antikriegskongreß in Amsterdam, der Samstag aller Schifanen der holländischen Regierung eröffnet wird. Die Kraft des Proletariats allein ist imstande, den Kriegstreibern ihr blutiges Handwerk zu legen.

Terror gegen Antikriegskongreß

Neben Sowjetdelegierten auch polnischen, tschechischen und Balkandelegierten Einreise nach Amsterdam unterlag

Amsterdam, 26. August (Eig. Meld.) Durch den insamen Willkür der holländischen Regierung, zu dem Antikriegskongreß in Amsterdam nur Teilnehmer zugelassen, für deren Länder zur Einreise nach Holland kein Visumvermerk besteht, sind nicht nur die sowjetrussischen Delegierten an der Teilnahme verhindert worden, sondern ebenso geht es auch den polnischen, tschechischen und Balkandelegierten. Es handelt sich bei den letzteren also gerade um die Länder, die am sicherhaltigen zum Krieg gegen die Sowjetunion rufen, so daß der holländische Imperialismus den Kriegstreibern dieser Länder einen besonderen Dienst erwiesen hat.

Erhebt überall die Stimme des Protests gegen diese Maßnahmen gegen den Kampfkongreß vom Amsterdam! Nun erst recht sollen die Imperialisten erfahren, daß der Kampfgeist, der von Amsterdam ausgeht, von Millionen und aber Millionen von Proletariern in der ganzen Welt gehört und verstanden werden wird.

Kampf für die wirtschaftlichen Forderungen der Refruten

Freiburg, 23. August. In Rürschan, im Bilsener Gebiet, stellen die arbeitslosen Refruten die Forderung auf, daß ihnen aus Gemeindemitteln 100 Kronen vor dem Einrücken zum Militär ausgezahlt werden. Die kommunikalische Fraktion überreichte diesen Antrag dem Stadtrat, der mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Situation der Gemeinde die Auszahlung von 50 Kronen an jeden Refruten beschloß.

Japanische Offensive auf Schanghai bevorstehend

Warnung! Höchste Suspizung der Kriegslage im Fernen Osten

Schanghai, 26. August (Eig. Meldung). Aus dem Fernen Osten treffen alarmierende Nachrichten ein. Nach der provokatorischen Rede des japanischen Außenministers in der Frage der Kolonisierung der Mandchurien finden nunmehr riesige japanische Truppenkonzentrationen nach Schanghai statt, die von den japanischen Kriegsverbrechern „begründet“ werden. „daß die Landung der Truppen zum Schutz der japanischen Interessen und insbesondere zur Sicherstellung der von den Chinesen bedrohten telegraphischen Verbindung erfolgt sei“.

Man kennt den Realismus des japanischen Imperialismus, um zu wissen, was solche Erklärungen bedeuten. Sie sind das Vorbild zu einem neuen Wankzug im Panzertank. Der vorläufige Weltkrieg Chinas bedroht sich eine wachsende Empörung, besonders, da die Kuomintang-Regierung natürlich nicht das geringste gegen die japanischen Annexionspläne unternimmt. Von noch größerer Bedeutung ist die Tatsache,

daß Japan die Südmandschurische Eisenbahn beauftragt hat, einen Seehafen bei Naischin (Mandschurie) am japanischen Meer so schnell wie möglich fertigzustellen. Offiziell wird erklärt, daß dieser Hafen als strategischer Stützpunkt für eine Bahnverbindung von Naischin über Tschow und Bengtschingtsun gedacht ist und Japan eine militärische Operationsbasis geben, die derjenigen Wabiwotokä ebenfalls sein soll. Es ist klar, daß dieser strategische Stützpunkt vom japanischen Imperialismus als Basis für einen kriegsrischen Angriff gegen die Sowjetunion gedacht ist.

Angesichts dieser Vorgänge ist es von allergrößter Bedeutung, daß die revolutionäre antimperialistische Bewegung in der Mandchurie einen erneuten Wankzug nimmt. In der Provinz Jehol sind die Japaner von chinesischen Partisanen in heftigstem Kampfe zurückgeworfen worden.

Warnsignale für das internationale Proletariat! Wieder werden die Kanonen im Fernen Osten dröhnen und dieser Kanonendonner soll nur die Einstellung sein zum großen Weltknoten, das die imperialistischen Brandstifter gegen die Sowjetunion in Szene setzen wollen. Diese Geschehnisse beweisen am besten die gewaltige Bedeutung des Internationalen Antikriegskongresses, der am Samstag in Amsterdam zusammentritt. Von diesem Kongreß müssen die organisierten Kräfte ausgehen, die in allen Ländern der Erde das Banner des revolutionären Antikriegskampfes entfalten und den Kriegsverbrechern klären, daß sie Sturm enttan werden, indem sie Wind fassen.

Klassenbewußte Arbeiter werden Mitglied und decken ihren Bedarf im Konsumverein Vorwärts!

Mike Pell:



S.S. UTAH
Roman einer amerikanischen Schiffsmannschaft

Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 23

23. Fortsetzung

„Gib's denn den noch?“ rief Eddie höhnisch.

„Angenommen es gibt einen“, erwiderte Slim, „dann müßte er die Hölle selbst lieben, die das Höllengeld zum Lande hinausgeschickt haben und Köhne- und Arbeitsbedingungen ständig verbessern.“

„Stimmt“, sagte Jackson. „Ich habe gelesen, die Kapitalisten erzählen von Zwangsarbeit bei uns. Mein Vater hat in den Südstaaten und in Zentralamerika gearbeitet. Der kann aber ein Lied von Zwangsarbeit singen. Er meint natürlich, die Kogger und Dogos dort verdienen nichts Besseres. Er erzählt uns, daß die United Fruit Company, die Eingeborenen zu Zwangsarbeit ununterbrochen Arbeit in der Tropenzone zwingt und sie dann mit einigen Cents abspießt. In den Salpeterbergwerken Chiles, wo Wallstreet herrscht, müssen achtjährige Kinder schuften. Bei einem Unfall fand man dort die Leichen von zwölf achtjährigen Kindern!“

„Wer weiß?“ warf der Pasterer ein. „Wahrscheinlich haben geldgierige Eltern ihre Kinder zu dieser Arbeit gezwungen!“

Jackson wachte sich den Schnauzbart und betrachtete aufmerksam den Sprecher.

„Ist du Protest? Natürlich nicht! Du hast dich als Kind nicht abwaschen müssen, sonst würdest du nicht so reden.“

Der Pasterer wurde plötzlich protestantisch. „Ich habe nichts mit dem Geldes halbes Älten zu tun. Ich erarbeite mit dem

Weg durch die Unwissenheit. Was ich auf dieser Reise verdiene, wird auch dabei helfen.“

„Keine Kränkung!“ lachte Jackson. „Deine Bemerkung zeigt, daß du die Weltlichkeit noch nicht mit wachen Augen siehst.“

„Wah, zeigen Sie mir, wo solche Zustände in den Staaten bestehen“, protestierte der Professor.

„Wo? Wo nicht! Kettenfesseln in Georgia und Florida. Textilfabriken in den Südstaaten. Negerkinder in den Baumwoll- und Tabakplantagen...“

„Da kann ich auch mitreden“, unterbrach Stanley, „unten im Dreißigsten bei Houston in Texas wurde ich mal verhaftet, weil ich obdachlos war und dreißig Tage Zwangsarbeit auf einer Erbsenfarm. Arbeit von morgens bis nachts. Und wenn du nicht genug geschwitzt hast, dann gibt es den Summenschlag über den Rücken. Und nach den dreißig Tagen Zwangsarbeit was meinst du, was ich dafür bekommen habe?“

„Dreißig Cents!“ lachte Jackson.

„Dreißig Cents? Schreit! Deine Hunde haben mich und einige andere nach der Stadtgrenze gebracht und uns gewarnt, wenn wir uns wieder blicken lassen, bekommen wir sechzig Tage!“

„Der marz Jackson ein: „Nun, wagt ihr, daß hier in der Sowjetunion sogar die Gefangenen für ihre Arbeit bezahlt werden, ihre Komitees haben und praktisch ihr Gefängnis selbst verwalten?“

„Ja, warum fordert ihr nicht, daß der Klub mit euch eine Organisation in ein Gefängnis organisiert?“

Stanley sah Slim an. Dieser meinte: „Ja, wir hätten das machen können, aber unser Kassen läuft jetzt bald aus.“

„Sag' mal, ihr geht doch von hier nach Polen, ja?“

„Ja, nach Gdingen.“

„Wah, haltet dort die Augen offen, Kerl! In der letzten Woche hatte dort ein Dampfer allerhand Äpfel geladen. Keiner von den Schauspielern wußte, daß darin Gas verpackt war. Wah, eine Kiste fällt zu Boden, und zwei Hafenarbeiter gehen hops dabei. Wegen die Hafenarbeiter sofort die Arbeit nieder, demonstrieren nach dem Hafenkommandanten Verladung soll eingestellt werden. Die Hafenverwaltung verweigert jede Verhandlung und läßt Matrosen von der polnischen Kriegsmarine gegen die Arbeiter aufmarschieren. Die Matrosen weigern sich, gegen die Proleten vorzugehen. Manen werden eingesetzt. Die-

selbe Geschichte. Schließlich wird eine Kompanie aus Seefahrern, Gendarmen und Mannesoffizieren gegen die Arbeiter vorgeschickt. Die schleichen ohne jede Warnung mitten hinein in die Demonstration, die jetzt schon auf Tausende angewachsen ist. Vierzehn Arbeiter sind tot, 34 verletzt. Nachher werden 223 Männer und Frauen verhaftet.“

Scharfe Erregung packte die Leute bei dieser Nachricht. Barrer, Shott und der Bootsmann kamen herbeigelaufen. Jackson fuhr fort:

„Der Hafenkommandant hat sofort die rote Hafenarbeitergewerkschaft aufgelöst, Streikverbot erlassen. Trotzdem stellt die geladene Hafenarbeitergewerkschaft weiter! Nun werden ehemalige Regimäre und falsche Schützen zur Konfliktvermeidung benutzt. Diese Bande ist aber durch die Tapferkeit der Arbeiter an ihrer verbrecherischen Tätigkeit gehindert worden.“

„Bravo, bravo!“ riefen die Leute. „Wahle gar nicht, daß die Polarden solchen Mut haben!“

„Nun heute sind die Hafenarbeiter so müde und so hungrig auf die Streikbrecher, daß der Kommandant trotz des allerhöchsten Terrors noch nicht einen einzigen Dampfer abgelassen getreget hat.“

„Versucht nochmal!“ fuhr Stanley auf, mit der Faust auf die Brust trommelnd. „Und wir lassen auf unsern Rücken nicht einen einzigen gottverdammten Streikbrecher tauf, wenn wir in Gdingen sind!“

„Nichtig!“ riefen Shott und Gunnar zusammen. „Gott treten wir mit in den Streik!“

Jedermann — selbst der pflegmatische Bob — war erregt. Alle möglichen Ideen packten die Leute: Streiken —, das Schiff in Gdingen nicht einlaufen lassen —, die Streikbrecher an Bord kommen lassen, sie dann verprügeln und ins Meer werfen! ... Der junge Eddie schlug vor, eine Sammlung für die Streikenden vorzunehmen. Das würde sofort durchgeführt. Eddie und der polnische Deputationsrat teilten eine Liste herum. In ganz kurzer Zeit waren über 20 Dollar bereits gesammelt. Der kleine Finns, der Bootsmann, die Stewards, — alle herentien etwas bei.“

Es wurde noch lange diskutiert. Dann endlich machte Jackson sich auf, den Heimweg. Die Leute versprochen ihm, von Gdingen aus zu berichten, wie dort die Aktion stand.

(Fortsetzung folgt)

Achtung!

Die heutige Wirtschaftslage zwingt einen großen Teil der Verbraucher zur Sparsamkeit. Wir tragen diesem Umstand Rechnung, indem wir ständige Sonderabteilungen für

Rest- und Einzelpaare

errichtet haben.

Wettinerstr. 31/33, Ecke Mittelstraße
Pirnaischer Platz, Ecke Grunaer Str.
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße

Neustadt

Das führende Schuh-Spezialhaus Dresdens

KAUFHAUS SCHOCKEN



Berufsmantel

modern gemustert, kleidsame Farben, mit losen Besätzen und Paspel, lang geschnitten, licht- u. wäschecht

1 95

Schwirrende Kolibris

das entzückendste Schauspiel, das ein



zu bieten imstande ist

Sonntag großes Millikonzert

Wochentags großes Konzert der Philharmoniker, Leitung Musikdirektor Feiersitz

Der Weg zum Kunden

Dresden-Allstadt	Dresden-Striesen
Radio-Spezialgeschäft Karl Gasser Gr. Zwingerstraße Nr. 24 gegenüber der Feuerwache	Kaufhaus Joh. Hoff, Seebühl Ode-Gasse 10 2007
DASCH Schneefabrik Werkstatt 24 Seebühlstraße 25	Dr. Friedrich Helmuth Schmidt Ulrichs-Gasse Königsplatz 11 Königsplatz 11
Dresden-Leuben	SCHNITT
Wohn- u. Bekleidungs- Waren Maximilianstraße 25 2008	Schillinghaus Ode-Gasse 10 2007
Wohn- u. Bekleidungs- Waren Grosser Markt 153 2008	Wohn- u. Bekleidungs- Waren Ulrichs-Gasse 10 2007
H. Birkel und Wollwaren H. Birkel Ulrichs-Gasse 10 2007	Kauf bei den Insurgenten
Zittau	
Besuche die Schauburg-Lichtspiele Vorführung der neuesten Tonfilmschlager	
Arno Knüpfer Niederlage Thoms & Garis Hamburger Kaffeehäuser Innere Weberstraße 48, Reichenberger Straße 46	
Speischaus Bäckerei und Wiener Café Täglich Kaffeekonzert von 10 bis 11 Uhr und von 20 bis 2 Uhr	H. Birkel und Wollwaren H. Birkel Ulrichs-Gasse 10 2007
H. Birkel und Wollwaren H. Birkel Ulrichs-Gasse 10 2007	Hornitz Königsplatz 11 2007

Wo spielt die Friedrichstädter Kapelle? Sonntag, 2 Uhr Schloß Übigau

Riesen-Mengen

Qualitätswaren

Strümpfe

- Dam.-Sportsäckchen weiß und farbig, mit glattem Rand 28,-
- Herrn-Socken schwarz u. farb., Baumw., gut Qual., ogl. Schweiß 28,-
- Damen-Strümpfe pa. Baumw., oder Mako, mit kl. Schönheitsfleh 39,-
- Damen-Strümpfe echt Mako oder Flan, ein außergew. Angebot 48,-
- Herrn-Socken echt Mako, in schwarz u. farb., extra schwere Qual. 58,-
- Herrn-Socken Riesenmeng., pa. Qual., mod. Jacquardmuster 70,-
- Herr.-Sportsrumpfe kräftige Baumwolle 58,-

Auf Extralischen im Lichthof.

Handschuhe

- Damen-Handschuh prima Leder-Ersatz, Schlupfform 65,-
- Damen-Handschuh Leder oder Linnen-Imitation, mit 2 Knöpfen 95,-
- Damen-Handschuh Leder-Ersatz, mit Manschetten, in farb. u. gelb 95,-
- Damen-Handschuh künstliche Wascheide, jedes Paar 95,-
- Damen-Handschuh Leder-Ersatz, mit Manschetten, farbig und gelb 1 35,-
- Damen-Handschuh künstliche Wascheide, mit Manschetten und 1 Knopf 1 35,-
- Damen-Handschuh Leder-Ersatz, Schlupfform, gelb und farbig 1 35,-

Trikotagen

- Damen-Hemdchen weiß und farbig Mako, gute Qualität, ... Stück 48,-
- Damen-Hemdchen echt Mako, weiß u. farbig, Vollschnee od. Bandhieb 68,-
- Kinder-Schlüpfer Mako, Kunst od. platt., Riesenmeng. z. Aussch. 68,-
- Herrn-Hosen extraschwere Mako-Qual., Gr. 6-8 1.25 Gr. 4-5 95,-
- Damen-Hemdchen und Hemdhosen, ganz außergewöhnl. Qualität 95,-
- Herrn-Netzjackett schwere Mako-Qual., m. verst. Schult., weiß u. gelb 95,-
- Polo-Blusen für Herren und Damen, halb langer Arm, ... Stück 1 35,-

10 Fenster auf der Wallstraße zeigen Ihnen unsere enormen Leistungen.

H E R M A N N

Beila
Gonnab
Rote H
Seute
Wohn Dille
Wohn
In eine
von westen
fang des an
bevolkung
Das in
alle keine
Arbeits für
geben Die
entschiedene
Wirtschaftliche
Stillestand
mit
Die Bildung
markt. Die
mit
werden der
lern auf d
billigt den
Als im
egen das
wird von d
sindem ger
galtedmet
Seute m
Seine W
eine Dem
der Kultur
Lageortaus
Zeit de
nationaliter
Ziele eride
als Jahren
Geben
Stelle, währ
Zur gr
schen der
nationalen
nehmung be
entwirdung
Die Int
Die un
ber belone
von unbed
ist der Geu
wie gerade
Für m
die Trikot
Belandheit
"ausstet"
hollen, beh
ausstet
mit Sonne
nationale W
Geben eine
beiert T
aber, auf
Kulturarbeit
Vorbereiten
Bei Arbeit
von gelicht
finde, auch
Dennstuf
berzeit und
Dort u
Verlachtet
schließen,
haben die
schen Nat
lung in an
wachsen, z
Zentrale T
Ich mir an
schließen b
Wahr
Sinnese die
besten
Eberlaun,
schwarz,
berstort, 9
dem Damp
Mitte der
tätigen Pe
siner lode
lung ermö
Banken
tätigen Be
und somit
haben die
steigt, ma
fomte.
So ba
im Unter
besten
Waffe der
der Glean

Rote Helfer in Antifaschistischer Aktion

Gachfontonferenz der Roten Hilfe

Heute und morgen treten in Leipzig die Delegierten der Roten Hilfe zu ihrer ersten Bezirksdelegiertenkonferenz zusammen.

In einer für die gesamte Arbeiterklasse entscheidenden Situation werden die Roten Helfer und ihre Verbände für die Verhinderung des antisozialistischen Massenmordes von außerordentlicher Bedeutung sein.

Das in allen Augen leuchtende kapitalistische System hat alle seine Machtmittel ein, um gegen die um Arbeit, Brot und Arbeit kämpfende Arbeiterklasse in brutaler Weise vorzugehen. Die Steigerung der Klassengegnenstände und das immer unstillbarere Wachsen der ausgebeuteten Klasse zwingt die Bourgeoisie, die Staatsgewalt immer brutaler einzusetzen.

Klassengerichte töten Mütterlein, die Justizhäuser werden mit revolutionären Proletariats überfüllt.

Die Verhängung wird gegen das Proletariat ungeheuer netzhaft. Die Polizei wird bei allen Kämpfen der Arbeiterklasse mit jedem Tag rücksichtsloser eingesetzt. Die Strafen werden der Fülle nach von ihren rechtlichen Grenzen auf das Proletariat losgelassen und organisiert unbefähigt den Arbeitermord.

Als im kaiserlichen Deutschland anlässlich der Demonstration gegen das brutale Prellkassenwahlrecht dem Arbeiter Proletariat von der Polizei eine Hand abgeschlagen wurde, ging ein Ruf nach der Erfüllung durch die ganze Arbeiterklasse. Die Sozialdemokratie benutzte diese Laune in der Agitation.

Heute werden die Proleten wie Feindbild niedergedrückt.

Keine Versammlung von Gewerkschaften, keine Versammlung, keine Demonstration, keine Veranstaltung revolutionärer Sport- oder Kulturveranstaltungen, an denen nicht Polizeistationen an der Tagesordnung waren.

Zeit dem Jahre 1930 wurden in Sachsen von den Nationalsozialisten 11 Arbeiter ermordet, von der Polizei 17 getötet. Diese erschreckende Bilanz des Terrors liegt also in Sachsen in 1 1/2 Jahren 31 getötete Arbeiter.

Sachsen macht mit dieser Zahl im Reich an zweiter Stelle, während Preußen die erste Stelle einnimmt.

Im größeren Umfang als bisher wird heute die Justiz gegen die Arbeiterklasse und Polizei zur Niederschlagung der revolutionären Arbeiterklasse mobil gemacht. Sowohl die Ausweitung der Schnellgerichtsverfahren, als auch die gewaltige Entschärfung der Notverordnungsbefehle, die vielfach im Schnellverfahren abgeurteilt werden, verleiht der Klassenjustiz insofern ein anderes Gesicht, als im Vergleich zu früher die Zahl der Verhaftungen ungeheuer steigt.

Das ungeheuerliche Justizsystem in Orlau, die ungeheuerlichen Strafen anderer Sonder- und Schnellgerichte zeigen, gegen wen diese letzte Notverordnung in Anwendung gebracht wird und wie die Praxis der Justiz heute ist. In diesem Bereich kommt nun noch das Heberhandnehmen der Hochverratsprozesse vor dem Reichsgericht hinzu.

Mit der Verhängung des antisozialistischen Unterdrückungsmaßstabes ist auch eine Verhängung des Polizeiterrors eingetreten. Wir alle wissen, ausgerüstet mit den modernsten Waffen versehen, können sie nur ein Ziel, Niederschlagung der revolutionären Arbeiterbewegung. Wir erinnern hier nur an das Vorgehen der Polizei gegen streikende Petrolchemikalien in Chemnitz, Dresden, Hartmannsdorf, Thalheim, Aßna usw., an das Vorgehen gegen demonstrierende Gewerkschafter in fast allen Gebieten des Reiches.

Hinsu kommt der ungeheure Terror der Faschisten, die in allen Teilen Sachsens Arbeiter überfallen, niederdrücken und niederstrecken, die den rücksichtslosen Terror gegen die Arbeiterklasse ausüben.

Alle diese Maßnahmen, sowohl die der Klassenjustiz wie die der Polizei und der Nazis liegen in der Linie der Verdrängung des handwählenden Massenüberlades der Arbeiterklasse gegen sozialistische Maßnahmen der Bourgeoisie, die Niederschlagung der revolutionären Arbeiterbewegung und der Vorbereitung des neuen imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion.

Wir müssen erkennen, daß dieser Terror im Zusammenhang mit den neuen Plänen der Bourgeoisie für den Lohn- und Unterdrückungsstand steht und bedeutet, daß der Kampf gegen Klassenjustiz, Polizeimiliz und Faschistenterror ein Teil des Gesamtkampfes der werktätigen Massen gegen antisozialistische Reaktion überhaupt ist. Wehr denn es steht heute die dringende Aufgabe vor der gesamten Arbeiterklasse, die antisozialistische Aktion unter Einbeziehung der sozialdemokratischen, Reichsbanner- und parteilosen Arbeiter in die Fronte, auf die Kampfpläne, auf die Straße zu tragen, um einen wirklichen außerparlamentarischen Kampf sowohl gegen Lohn- und Unterdrückungsraub, wie auch gegen den antisozialistischen Terror auszulösen.

In dieser entscheidenden Situation gewinnt die Arbeit der Roten Hilfe ungeheure Bedeutung. In Verbindung mit der Mobilisierung zum Reichstagskongress der KPD und zum Weltkongress der IAB steht vor dem Bezirk Sachsen die Aufgabe, den Kampf gegen Klassenjustiz, Polizeimiliz und Faschistenterror, gegen den Straflockvogel, für die Freilassung aller eingekerkerten Antisozialisten auf der breitesten Basis unter Einbeziehung der werktätigen Massen zu organisieren und zu führen.

Die Bezirksdelegiertenkonferenz muß deshalb alle Voraussetzungen schaffen, um diese ersten Mängel und Schwächen abzuwehren.

Die Bezirksdelegiertenkonferenz muß ernsthaft überprüfen, ob die Rote Hilfe es verstanden hat, als Einheitsfrontorgan im Rahmen der antisozialistischen Aktion in Erscheinung zu treten und eine wirkliche Massenmobilisierung für die Durchführung ihrer Aufgaben auszulösen. Eine Reihe Mängel und Schwächen sind festzustellen. Es gelang nicht überall, die in den Mitgliedertreffen vorhandenen philanthropischen Auffassungen über das Wesen und die Aufgaben der Roten Hilfe lediglich zu beseitigen. Sie haben noch viel zu stark in der Roten Hilfe lediglich die Unterbauvereinigungen gesehen, nicht aber die gewaltigen Aufgaben durch Massenmobilisierung durch Auslösung von Massenaktionen und Solidaritätsaufrufen den Widerstand gegen wichtige Machtfaktoren des kapitalistischen Systems zu organisieren. Diese Einstellung hat selbstverständlich auch ihre Auswirkungen auf die politische Tätigkeit der Organisation. Aus dieser Einstellung heraus geschah es vielfach, daß Verhaftungen und Verurteilungen, wie überhaupt Terrorfälle vollkommen unberücksichtigt blieben und nicht den Widerstand innerhalb der Arbeiterklasse auslösten.

Die Bezirks-Delegierten-Konferenz muß deshalb alle Voraussetzungen schaffen, um diese ersten Mängel und Schwächen abzuwehren.

Hat die Rote Hilfe Ihre Aufgaben bisher erfüllt?

Die Bezirksdelegiertenkonferenz muß ernsthaft überprüfen, ob die Rote Hilfe es verstanden hat, als Einheitsfrontorgan im Rahmen der antisozialistischen Aktion in Erscheinung zu treten und eine wirkliche Massenmobilisierung für die Durchführung ihrer Aufgaben auszulösen. Eine Reihe Mängel und Schwächen sind festzustellen. Es gelang nicht überall, die in den Mitgliedertreffen vorhandenen philanthropischen Auffassungen über das Wesen und die Aufgaben der Roten Hilfe lediglich zu beseitigen. Sie haben noch viel zu stark in der Roten Hilfe lediglich die Unterbauvereinigungen gesehen, nicht aber die gewaltigen Aufgaben durch Massenmobilisierung durch Auslösung von Massenaktionen und Solidaritätsaufrufen den Widerstand gegen wichtige Machtfaktoren des kapitalistischen Systems zu organisieren. Diese Einstellung hat selbstverständlich auch ihre Auswirkungen auf die politische Tätigkeit der Organisation. Aus dieser Einstellung heraus geschah es vielfach, daß Verhaftungen und Verurteilungen, wie überhaupt Terrorfälle vollkommen unberücksichtigt blieben und nicht den Widerstand innerhalb der Arbeiterklasse auslösten.

Die Bezirks-Delegierten-Konferenz muß deshalb alle Voraussetzungen schaffen, um diese ersten Mängel und Schwächen abzuwehren.

Appell an alle Roten Helfer

Damit im Zusammenhang steht die Verhängung der Solidaritätsaktionen zugunsten der Opfer des Terrors. Ungeheure Summen wurden auch im bezirkslichen Maßstab durch Organisation der Massenolidarität aufgebracht. Aber die Aufforderungen liegen mit der Verhängung der Klassengegnenstände und mit dem Anwachsen des antisozialistischen Terrors. Die Rote Hilfe muß deshalb mit ihren Solidaritätsaktionen immer größere Kreise erfassen und viel tiefer in die werktätigen Massen hinein dringen, wenn sie nach wie vor ihre Aufgaben erfüllen und die Verbindung der eingekerkerten Klassenangehörigen mit der gesamten Arbeiterklasse lebendig erhalten will.

Anlässlich des Statistens der Bezirksdelegiertenkonferenz des Reichstagskongresses und des Weltkongresses richten wir an die gesamte Arbeiterklasse den dringenden Appell, mehr als bisher den Kampf der Roten Hilfe zu unterstützen und sich an den Solidaritätsaktionen zu beteiligen.

Je härter der politische und organisatorische Einsatz der Roten Hilfe wird, je mehr sie es versteht, unter Einbeziehung der werktätigen Massen wichtige Massenaktionen gegen den antisozialistischen Terror auszulösen, um so härter wird das revolutionäre Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse, um so größer wird der Widerstand gegen das kapitalistische System.

Eingebrochen wurde

Am 26. August in den späten Abendstunden wurde auf dem Postplatz Stadelallee ein bezirksliches Verleumdungs-Kreisverbot (Scheibenrad), 70 Zentimeter Durchmesser, schwarz lackiert, entwendet.

Die Internationale Arbeiterhilfe übt

Solidarität am proletarischen Kind

400 Kinder in Pflegestellen . 70 Kinder auf Ferienwanderung

Die ungeheure Not in den Kreisen der Arbeiterklasse, unter der besonders die proletarischen Kinder leiden, verlangt, daß man unbedingt helfend und lindend eingreift. Nach wie vor ist der Gesundheitszustand der Arbeiterkinder so schlecht gewesen wie gerade jetzt.

Wir wissen, daß im kapitalistischen System nie möglich ist, die proletarischen Kinder zu freien Menschen zu erziehen, sie in ihrer Genußfreiheit zu fördern. Wir wissen aber, daß es möglich ist, menschenwürdigen Kindern ein freies Dasein zu schaffen, daß es möglich ist, proletarischen Kindern aus elenden Verhältnissen, und wenn auch nur auf kurze Zeit, Licht, Luft und Sonne zu geben. Aus diesem Anlaß organisierte die Internationale Arbeiterhilfe im Reichsmassstab während der großen Ferien eine großartige Kinderhilfsaktion, die auch im Unterteil Dresden ihre Auswirkung fand. In unermüdlicher, überaus anstrengender Kleinarbeit, getrieben auf breiter proletarischer Solidarität, haben Funktionäre und Mitglieder der IAH die Vorarbeiten zur Unterbringung von

all propagiert und gefördert wird, dann wird es möglich sein, in Zukunft nicht nur helfen zu dürfen, sondern selbst einmal die Erziehung der Arbeiterkinder zu bestimmen.

Proletarische Solidarität hilft überall. Wehr deshalb Solidarität, unterstützt die IAH in ihrem Kampf gegen Kultur- und Sozialreaktion zur weiteren Durchführung ihrer großartigen Kinderhilfsaktion.

In Sachsen haben 230.000 Textilarbeiter vor dem Kampf gegen Lohnraub und damit im Kampf gegen die weitere Verelendung ihrer Kinder. Auch in diesem Kampf wird die IAH aktiv eingreifen und nicht nur für die Unterbringung der kämpfenden Proleten sorgen, sondern auch hier die anderweitige Unterbringung der Kinder streikender Textilarbeiter organisieren. Aber dazu braucht die IAH die Unterstützung aller, die mit den Textilarbeitern gegen jede Verelendung der Verelendeten der Werktätigen zu kämpfen bereit sind. Wehr praktische Solidarität im Klassenkampf der Arbeiterklasse.

400 Kinder in Pflegestellen

Bei Arbeiter, Angestellten, Beamten und Kleingewerbetreibenden geleistet. Die IAH hat es möglich gemacht, daß 400 Arbeiterkinder, auch Kinder, deren Eltern indifferent und nicht unserer Organisation angehören, mit Hilfe proletarischer Solidarität betreut und versorgt wurden.

Da wo die Armut vorherrscht, dort wo ausgehungerte Proletarierkinder ihr elendes Dasein fristen, elend und treiblos existieren, wo Licht, Luft und Sonne ein letzter Segen ist, aus hohen Mietwohnungen, aus elenden Wohnbaracken, aus kinderunwürdigen Familien, wurden die Kinder genommen und 14 Tage lang in anderen Orten, bei Freunden unserer Organisation, bei Familien, die die Not der Arbeiterkinder verstehen, untergebracht. Zahllose Dankbriefe an unsere Organisation zeugen davon, daß wir auch dieses Jahr Großes geleistet und manchen Kindern geholfen haben, treiblose Ferien zu überwinden.

Näher der Verwirklichung von Kindern in Pflegestellen organisierte die Pionierleitung der IAH mit 20 Pionieren und Arbeiterkinder eine vierzehntägige Ferienwanderung nach der Oberlausitz, bei der sie die Orte Kadobitz, Oberlößnitz, Großschönau, Bretzsch, Rauschen, Pankau, Pöbnitz, Oberderwitz, Oberdorf, Krugersdorf berührten und über Sebnitz-Schandau mit dem Dampfer nach Dresden zurückführten. Überall, wo die Pionier der IAH hinkamen, wurden sie begeistert von der werktätigen Bevölkerung begrüßt und gepflegt. Sie wußten, was sie einer solchen Organisation, die ihnen eine so lange Ferienwanderung ermöglicht hatte, schuldig sind und haben auch den Gedanken der Solidarität in breitere Kreise der werktätigen Bevölkerung bekanntgemacht und für über

so stark Literatur verkauft und somit selbst Aufklärungsarbeit geleistet.

Durch Sammlung von über 150 Mark haben die Kinder mitgeholfen, daß ihnen unterwegs manches fehlt, mancher Weg, der lang war, durch Fahrt verkürzt werden konnte.

So hat die IAH im Rahmen ihrer Kinderhilfsaktion auch im Unterbezirk Dresden ihr Möglichstes getan und manchem Arbeiterkind die großen Ferien freudig erleben lassen. Die große Masse der Arbeiterklasse soll aber an diesen wenigen Zeilen zu dem Erkenntnis kommen, daß der Gedanke der Solidarität über

Serien Tage bei Tack

3⁸⁵

Dresden
Wilsdruffer Str. 46, Johannstr. 21

Groß-Leistungen in den Preislagen:

1⁸⁵ 2⁸⁵ 3⁸⁵ 4⁸⁵ 5⁸⁵ 6⁸⁵ 7⁸⁵

Erl für die Schuhpflege



Wir erobern das Dorf

Neuer Stützpunkt in Kadgendorf eröffnet

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Ortsgruppe Wittigendorf hatte von der SPD die Unterstützung über den Ort Kadgendorf bekommen und gleichzeitig für die bevorstehende Kommunalwahl den Aufruf, auf Grund der 45 abgegebenen Stimmen für die SPD - von nur 130 Wählerberechtigten - in Kadgendorf eine Liste der SPD aufzustellen. Durch intensive Vorarbeit ist es uns nun gelungen, in Kadgendorf am Donnerstag, dem 18. August, eine Liste der SPD aufzustellen.

Wir hielten es für unsere Pflicht, nicht nur eine Liste aufzustellen, sondern unternehmen gleichzeitig den Versuch, in Kadgendorf einen Stützpunkt der SPD zu schaffen. Wir trafen an einigen Abenden mehrere Genossen in Kadgendorf zusammen und sprachen mit ihnen über die Aufgaben der SPD und darüber, daß es nicht damit abgetan sei, die Stimme der SPD zu geben, sondern daß wir als revolutionäre Arbeiter die Pflicht haben, zum Sturz des kapitalistischen Systems zu bestreben. Am 23. August organisierten wir wieder eine Zusammenkunft in Kadgendorf mit einigen Genossen. Der Erfolg war die Gründung einer Zelle mit fünf Genossen. Ein Genosse sprach über die Aufgaben der Partei und die politische Lage in Deutschland. Nach einer laudlichen Diskussion konnten wir fünf Genossen in die Partei aufnehmen. Der erste Schritt war gelungen.

Die nächste Arbeit der Genossen von Kadgendorf mit Unterstützung von Wittigendorf wird sein, die Zelle zu einer selbständigen Ortsgruppe auszubauen.

Der Tod in Dorfmüllers Reich

Schwerer Unfall auf dem Rangierbahnhof Dresden-Niklas

Gestern Abend ereignete sich auf dem Rangierbahnhof Dresden-Niklas ein schwerer Unfall. Der Unfall folgte dem 50-jährigen Eisenbahnhilfsarbeiter Hilgert, dem beim Gleisüberwechseln beide Beine abgefahren wurden, das Leben, sein Tod ist zurückzuführen auf das unerhörte Antreiberfahren durch den Dorfmüller-Niklas.

Bezeichnend ist, daß für den schwereren Dienst, den dieser Schaffner ausüben mußte, jüngere Kräfte verwendet werden mußten, nicht aber ein Mann von 38 Jahren. Der Inspektor des betreffenden Rangierhofs will diesen Unfall als eigenes Verschulden abtun, um bei der Öffentlichkeit nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Dorfmüllerproleten überfordert sind. Wird doch gerade in diesem Dienst eine Abbau nach dem anderen durchgeführt, um die härtere Ausbeutung der vorhandenen Kräfte zu erreichen.

Wir verlangen, daß die Schuldigen, die oben in den Dienst genommen wurden, zur Verantwortung gezogen werden. Denn derjenige Arbeiter, der sich an die bestehenden Unfallvorschriften hält, wird als laun bestraft und entlassen.

Haushaltdebatte im Neugersdorfer Stadtparlament

SPD verteidigt die Werttätigen in der Gemeinde

SPD-Bürgermeister verteidigt Haushaltplan durch - SPD-Fraktion drückt sich um die Beratung

Bereits vor einigen Wochen fand im Rathaus Neugersdorf die Haushaltsplan-Beratung statt. Die werttätige, sozialdemokratische Fraktion, die durch die Erklärungen der kommunikativen Fraktion zum Haushaltsplan einen weiteren reaktionären Angriff des sozialdemokratischen Bürgermeisters und des gesamten Stadtrats auf die Einwohnererschaft verhindern konnte, gab ihrer Empörung über den vorliegenden Haushaltsplan Ausdruck, was der Anlaß war, daß der Stadtrat den Haushaltsplan ablehnte und als er sah, daß das nicht möglich war, rief die öffentliche Sitzung einberufen. Der laute Protest vor dem Rathaus verhinderte die Fortsetzung einer nichtöffentlichen Sitzung.

Triebwagenbesucher einmütig für den revolutionären Erwerbslosenrat

In der Sitzung lag zunächst unter anderem eine Eingabe des Erwerbslosenrates vor, in welcher dessen Anerkennung beim Stadtrat gefordert wurde. Die kommunikativen Fraktion erklärte dazu, daß der Erwerbslosenrat keine Erwerbslosenorganisation habe. In der Vertretung, in welcher die Wahl vorgenommen wurde, haben sich zwei Drittel der vollkommenen Erwerbslosen gegen die Gewerkschaften als „freie Vertreter“ und für die Kollegen der SPD entschieden. Trotzdem einmütig ein Verbandsmitgliedern zugewilligt wurde, noch welchem der Vertreter der SPD und zwei Vertreter der Gewerkschaften die Erwerbslosenrat bilden sollten, lebte dies die Gewerkschaften ab, weil „unorganisiert“ im Erwerbslosenrat vertreten seien.

Der revolutionäre Erwerbslosenrat wurde später noch in großen Besammlungen von über 1000 erwerbslosen Besuchern mehrmals einmütig bestätigt, während der SPD in seiner Erwerbslosenversammlung mit 30-40 Besuchern einen neuen Erwerbslosenrat wählen ließ, der von den wenigen Erwerbslosen noch nicht einmütig angenommen wurde.

Für den revolutionären Erwerbslosenrat ist auch nicht einsehbar, ob er vom Stadtrat anerkannt wird oder nicht.

Das Parlament haben die Erwerbslosen nicht zu erwarten, deshalb werden sie den Kampf außerparlamentarisch führen.

Der Haushaltsplan hat das Gesicht der Brüning-Politik

Der Eintritt in die Beratung des Haushaltsplanes nahm die kommunikativen Fraktion Stellung zu der unklaren, verunsichernden der Oberbürgermeister Tagessetzung und Abwärtspolitik. Während die Oberbürgermeister Tagessetzung die Begründungen der SPD hat immer vollständig, werden von der Tagessetzung verschiedene Vorgänge direkt verdrängt.

Die Kommunisten stellen zu allen Kapiteln Änderungsanträge. Diese werden größtenteils abgelehnt, doch wird werden die Arbeiterentscheidungen für diese Forderungen mobilisiert.

Wenn eine Ablehnung des Haushaltsplanes überhaupt wäre nur als ein letzter Schritt zu bewerten, wenn nicht der außerparlamentarische Kampf gegen diesen geführt wird.

Die sozialdemokratische Fraktion drückt sich bei der Beratung und erklärt nur bei Kapitel Schule und Wohlfahrt Anträge zu stellen.

Zum Kapitel Allgemeine Verwaltung stellte die kommunikativen Fraktion die Anträge, alle hohen Gehälter auf 4200 Mark herabzusetzen und die freierwerbende Summe bei Kapitel Schule für Vermittelte, Schulpflichtige usw. einzusetzen, was aber abgelehnt wurde mit der Begründung, dies sei unangelegentlich. Weiter wurde von uns gefordert, aus dem Arbeiterverband ländlicher Gemeinden, aus dem Verband ländlicher Mittelstädte und aus dem Sachlichen Gemeindegeld auszutreten und die Beiträge zu streichen, da die Politik dieser Organisationen gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet ist. Diese Anträge wurden von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft abgelehnt und der ganze Abschnitt gegen die zwei Stimmen der Kommunisten angenommen.

Bei der weiteren Beratung wandte der Vorsteher ein Schnellverfahren an, so daß der Haushaltsplan in kürzester Zeit durchgesetzt wurde. Die kommunikativen Anträge, die nach seiner Meinung unangelegentlich waren, stellte er gar nicht mehr zur Abstimmung. Die Fraktion nahm von Anfang an lebhaften Anteil an den Beratungen und gab ihren Unwillen recht oft und laut gegen die sozialistischen Methoden des Vorstehers (Klein) (Klein) gegen die bürgerliche und SPD-Fraktion zum Ausdruck und unterstützte einmütig durch Zurufe die kommunikativen Fraktion.

Zum Kapitel Wohlfahrt

Stelle unsere Fraktion stellt, daß hier keine erheblichen Kürzungen wie bei den anderen wichtigen Kapiteln vorgenommen wurden. Dies ist bezeichnend für die politische Einstellung des Stadtrates.

Stark gefordert wurden die Mittel bei Abschnitt Bauwesen. Die kommunikativen Fraktion forderte für Reichleisunarbeiten 40000 Mark mehr einzusetzen. Gestraft wurde weiter bei Arbeiterlöhnen. Hier wurden die früheren Sätze gefordert, ebenso bei den Sozialleistungen der ländlichen Arbeiter, die stark herabgesetzt waren. Die Anträge wurden abgelehnt und der ganze Abschnitt gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Gegen den Abschnitt Schulen stellten sich die Abbaumaßnahmen des Stadtrates ganz besonders. So wurden die Ausgaben für Volksschulen von 35 300 Mark auf 24 800 Mark herabgesetzt.

Ganze Rechnungen, wie Schulpflichtige usw. sind gänzlich verschwinden. Während die SPD lediglich in einem Antrag den Betrag für Vermitteltefreiheit um 1000 Mark je Volksschule erhöht wissen wollte, ging die Forderung der kommunikativen Fraktion dahin, mindestens alle alten vorläufigen Sätze zu belassen. Dabei wurde hingewiesen, daß um diese Forderung der Kampf außerhalb des Parlaments in Form von Schulkaktionen organisiert werden muß.

Auch bei dem Abschnitt Wohlfahrtspflege ist es gleich. Alle Positionen wurden stark gefordert. Die früheren Sätze wurden nicht bewilligt und der ganze Abschnitt gegen die kommunikativen Stimmen angenommen.

Eine ganz besondere Aufregung verursachte immer bei den Fraktionen, besonders bei der SPD, unsere Stellung zu den Steuern. Das bemerkt auch ihr Bericht in der Oberbürgermeister Tagessetzung, in welchem sie versuchen, mit Verdrängungsmethoden Gegenstimmen zu erzeugen. Wir erklärten, daß wir alle vorhandenen Steuern grundsätzlich ablehnen, da diese der Erhaltung des Systems dienen. Die Steuern belasten auch gerade am drückendsten die dreiten werttätigen Schichten.

Bei Anhang I, Fürsorge für Wohlfahrtswesen, stellten die Kommunisten die Forderung auf, Ausgleich des Differenzbeitrages zwischen der alten und der durch die Rentenversicherung gefürhten Unterstellungen für alle Au- und Krankenempfänger und Wohlfahrtsempfänger auf die Höhe der höheren Fürsorge. Die Mittel dazu sollen aufgebracht werden durch eine 10prozentige Sondersteuer auf alle hohen Gehälter und Einkommen und eine einmalige Sondersteuer auf alle Vermögen und Pensionen. Die SPD bezeichnet dieses als verworrenes Zeug. Die Einwohner aber, und besonders die anwesenden Arbeiter dachten anders darüber. Das bewiesen ihre zustimmende Meinung und Zurufe.

Unter Anhang II, Elektrizitäts- und Wasserwerk, verlangten wir Beihilfen für Licht- und Wassergebühren für alle Wasser- und Gasempfänger. Dieser Antrag wurde wie gewöhnlich an den Wohlfahrtsausschuß überwiesen.

Unter häuslichem Protest der kommunikativen Fraktion und der Triebwagenbesucher wurde der Haushaltsplan durch die bürgerliche Mehrheit angenommen. Inzwischen ist bekannt geworden, daß der Stadtrat unter Führung des sozialdemokratischen Bürgermeisters Kohbach sich mit den geringen, einmütig beschlossenen Änderungen nicht einverstanden erklärt und die Festsetzung des Haushaltsplanes durch die Wahlbehörde beantragen wird.

Wir demonstrieren auch hier wieder an diesem Beispiel, daß die Sozialdemokraten dem Faschismus den Weg ebnen, indem sie rücksichtslos die Faschisten durchführen. Eine gute Lehre für alle Einwohner für die kommenden Kommunalwahlen.

SPD für den Arbeitsdien

In der Stadtverordnetenversammlung in Neugersdorf hat sich die sozialdemokratische Fraktion für den freiwilligen Arbeitsdien erklärt.

Bezirksmietertag auf dem Nonnenfelsen Zonsdorf

Auf dem Nonnenfelsen Zonsdorf fand der Bezirksmietertag der Mietervereine Altan Stadt und Land statt, welche im Bund deutscher Mietervereine organisiert sind. Vom Bund wurde nach Zonsdorf entsandt, um den Bericht vom Bundestag in Würzburg, aus diesem Bericht entnehmen man, daß sich der Bundestag, genau wie die vorhergehenden, im allen Genossen bemerkt hat. Mieterkreise, welche aus der gleichen Lage der Mieter entspringen, sind für den Bund unentbehrlich. Die freiwillige Arbeitsdienpflicht gilt als gemeinsinnlich und annehmbar.

Der Genosse S. m. m. Seiffenauer, geht auf den Bericht politisch ein und fordert Kampfmaßnahmen im Interesse der Mieter.

Im zweiten Punkt wurde beschlossen, ab 1. Oktober die erwerbslosen Mitglieder vom Beitragsbeitrag zu befreien. Dann gab der Bundeseinheitsrat nach ein Referat über die noch bestehenden Rechte der Mieter in der Mietergesetzgebung und über die mietertätigen Fälle. Von den bestehenden Mietervereinen ist nicht mehr viel übrig geblieben. Er empfiehlt aber den Gerichtsvertretern, alles zu tun, um nach herauszufinden was möglich ist. Vom Mietertag vertritt er sich nicht, aber nur auf parteipolitisch neutraler Grundlage sei es möglich, für die Mieter etwas herauszufinden. Die vorstehenden Kommunisten hat er in sein Herz geschlossen.

In der sich anschließenden Debatte geht der Genosse Hoffmann an, Seiffenauer, auf das Referat ein. Er gibt eine eingehende Schilderung des Mietertages in Seiffenauer. Er schildert das mietertätigen Verhalten des 2. Bundesvorsitzenden Walter G. G. G., die Schöpfung von linken der Gemeindefürsorge und Antisemitismus. In diesem Kampf die politische Verbreitung. Der Kampf wurde einmütig beschlossen, er wurde aber auch einmütig unter all den obererwähnten Umständen abgebrochen. Heute liegen die Dinge schon

etwas anders. Alles will aus den Neubauten heraus und schon haben viele solcher Wohnungen leer.

Von einem „Zimmerhauern“, wie es in den Verbandsnachrichten vom August 1932 steht, ist keine Rede, denn unser Bericht hat trotz niederträchtiger Fälschung keine neue Kapitel bekommen.

Nach dem Genossen Hoffmann spricht der Genosse S. m. m. Vorkämpfer des Seiffenauerberichts, in der Debatte. Er geht auch auf das Referat ein und befaßt sich die Mieter- und Wohnungspolitik in politischer Beziehung.

Durch die Streiks in Neugersdorf und Seiffenauer ist es bewiesen, daß die sogenannten Spalter nicht bei den Kommunisten, sondern im Bund selbst zu suchen sind.

Wir papieren Resolutionen ist nicht mehr zu schaffen, nur gemeinsamer Kampf aller Wertschöpfenden, dazu gehören auch die Mieter, wird auf freien Grund und Boden gesunde und billige Arbeiterwohnungen wie in Sowjetrußland schaffen.

Selbstmord eines Polizeibeamten

In seiner Wohnung in Freiberg, Gabelsbergerstraße, erschoss sich der Oberwachmeister Hermann Bergmann, nachdem er seine Frau um Einkommen in die Stadt geschickt hat. Als Frau Bergmann heimkam, fand sie ihren Mann tot in der Küche liegend. Einen Jettel fand man dort, in welchem er sich bei seiner Frau für alles bedankte und einen letzten Gruß. Leuten gegenüber hat er früher oft erklärt, daß er es satt habe, auf Erwerbshöhe, auf Hungerlöhne einzuliegen. Er wollte immer auf einen Schlag in der Vetterie, damit er den Tod, den er trug, vertauschen konnte.

Wie alle Kommunisten sehen, daß es weit sein muß, wenn sich die Polizeibeamten Augen nach den Kopf legen, weil sie es satt haben, sich von der Reaktion mißbrauchen zu lassen und nicht gewillt sind, gegen ihre ausgehungerten Klassenbrüder vorzugehen. Doch wir sagen, das was dieser Oberwachmeister Bergmann, und in Freiberg schon früher zwei andere Beamte getan haben, ist sein Ausweg aus der Kiste. Sie alle müssen endlich erkennen, daß ihr Platz an der Seite des revolutionären Proletariats sein muß. Auch sie müssen ihre Interessen gegen jede Verdrängung im Dienst sowie gegen jeden Gehaltstaus vertreten. Alle Lohn- und Gehaltsempfänger kämpfen mit der kommunikativen Partei für ein sozialistisches Deutschland!

Die Stadt Birna vor dem Arbeitsrichter

In kurzer Zeit zum zehnten Male verurteilt

Am Mittwoch, dem 24. August, fand die Stadt Birna wiederum als Angeklagte vor dem Arbeitsgericht. Die reaktionäre Einstellung der Stadtbehörde als Arbeitsnehmer feindschaft die Tatsache, daß sie seit Februar 1932 bereits in zehn Fällen vor dem Arbeitsgericht stand und zehnmal als schuldig verurteilt wurde.

Während bei den Arbeitern am geringsten Preis gelohnt wird, verpulvert die Stadt das Geld auf dem Arbeitsgericht und trägt nunmehr zum zehnten Male in kurzer Zeit die Gerichtskosten.

Der jetzige Fall zeigt wiederum, wie schon bei der Klage der Arbeiter Bauhilf-Gärtner, mit welchem Raffinement Arbeiter beschäftigt werden. Zunächst hierbei ist, daß den Anlaß zu dieser Entlassung Kaysis geben, die demütigt einen Arbeiter, der für sie keine Sympathien ausbringen kann, brotlos machen wollten, trotz seiner drei minderjährigen Kinder. Der Fall hat folgende Vorgeschichte:

Der Elektromonteur W. fragt eines Tages den Lagerverwalter Gehlert, ob er nicht einen alten ausgemerkelten Telegraphenmast käuflich erwerben kann, da er Feuerholz brauche. Der der NEBAG angehörende Lagerverwalter erteilt ihm die Erlaubnis (vor Gericht gibt er nunmehr an, so hätte er das nicht gemeint). Der Monteur fährt sich am selben Tage mit Hilfe des Lehrlings dem Mast nach Dauls, teilt dies seinen Kollegen und anderntags früh dem Lagerverwalter über Kostenberechnung mit. Der Wert des Mastes war 1,60 Mark.

Am nächsten Tage wurde W. fristlos wegen „Diebstahls“ entlassen. Ein in dem Grundstück W. wohnender Kaysi hatte ihn

angezeigt und damit keine Entlassung erreicht. Alle Richtungsleistungen nützen nichts, die Stadt blieb wie ein Hohlkopf. Ein Tag hatte mit dem Finger gewandelt und da parlierten die verantwortlichen Personen einschließlich des Herrn Bourates. Die Herren „Beamten“, die sich weigerten, zu erkennen, daß der Arbeiter diesen mastischen Mast wirklich kaufen wollte und dabei nur das Opfer zweier Kaysis geworden war, tanzten sich vorm Arbeitsgericht ihre Köpfe ein.

Selbst dem Unternehmerbesitzer war dieser Fall zu toll. Er frag empört den Vertreter der Stadt: „Glauben Sie, daß wegen 1,60 Mark ein Mensch seine Existenz aufs Spiel legt?“ Der Vertreter der Stadt erklärte darauf: „Ich glaube dies zwar nicht, ich habe aber im Auftrag meiner Behörde die fristlose Entlassung zu vertreten.“ Hierin sieht man die ganze nackte Brutalität, die bei den Kommunalbehörden herrscht. Im Zusammenhang damit fragen wir an, warum die verantwortlichen Beamten nicht selbst mit dem Arbeitsgericht erdienen, sich vielmehr von einem Lohnschreiber vertreten lassen.

Das Gericht erkannte die von der Stadt vorgebrachten Gründe als nicht maßgebend an, konnte die realen Kaufschäden des Monteurs W. nicht abstrahieren und verurteilte die Stadt zur Wiedereinstellung oder zur Zahlung von 500 Mark.

Bisher hat die Stadt trotz der von den Stadtoberhäuptern viel beweihten schweren Finanzlage immer gesagt, wenn es dann ging, unelbstliche Arbeiter zu beschäftigen. Wir sind wirklich gespannt, was die Herren jetzt tun werden.

Gemeindefürsorge, für auch in dieser Hinsicht ein neues Beispiel mit der SPD gegen die Unternehmernmethoden der sozialdemokratischen Anzulassen. Die Werttätigen entscheiden sich bei den bevorstehenden Kommunalwahlen gegen eine solche reaktionäre Strömung und ihre politischen Sünden und kämpfen mit den Kommunisten gegen jede Ausbeutung und ungerechte Behandlung auch in den Gemeinden.

Amtl. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 25. August 1932 zu Dresden

Die Viehleute haben sich heute für nächsten vorgesehen Tiere und Mischen folgende Zahlen abgeben für Schlachten, Masten und Verarbeiten, Umschlachten sowie der natürlichen Schlachtvieh ein, ersehen sich alle weiteren in der Viehstatistik.

Art	Stückzahl	Ergebnis
1. Rinder	20	34-37
2. Schweine	17	20-23
3. Schafe	72	26-40
4. Gänse	417	46-47

Notizen: 10 Rinder (davon 21 Ochsen, 11 Kühe, 12 Kälber), 3 Schweine.

Go schufteten Großröhrsdorfer Textilarbeiter

3 Tage wird gewöhlt und 7 Tage gehungert. Die Unternehmer lassen es sich in ihren Luxusvillen wohl sein

Die Großmann-"Dynastie" beherrscht den Ort

Unter Weg führt uns durch das Kobertal. Da kommen wir nach Großröhrsdorf, einem langgestreckten Industriestandort, wie man sie in Sachsen überall findet. Es wohnen hier bis zu 1000 Familien. Das Gemeindefeld am Eingang des Ortes zeigt über der italienischen Aufschrift "Stadt Großröhrsdorf" das Stadtwappen — den Schützen eines Handwuchstuhles mit der Garnspule. Wir befinden uns in dem Industriezentrum des namengebenden Textilbezirkes.

Die Textilindustrie drückt nicht nur dem Stadtwappen, sondern dem gesamten Ort ihren Stempel auf. Von den fünfzehn Textiltrieben ist die Mechanische Weberei von G. G. Großmann, wo heute noch fast 600 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden, der bedeutendste. Die Firma entstand schon in der ersten Hälfte des Kapitalismus und die Großröhrsdorfer Arbeiter erzählen, daß ihre Väter schon vor 50 und 60 Jahren bei Großmann gearbeitet haben.

Die von einer Mauer gegenüber der Wagenseite abgeschlossene Fabrikschneise ist für Großröhrsdorf ebenso ein Wahrzeichen, wie die Kurvenlinie der Großmanns in der Kobertstraße und die Wäldchen der Wäldchenanlagen. Die Großmanns sind hier in Familienheimen. Hier geboren sind die großen Webmeister, die für eine eigene Fabrik und ein eigenes Unternehmen kämpfen. Die umstehenden Wohnhäuser in Großröhrsdorf sind einseitig gebaut und besitzen nicht mehr als zwei Stockwerke. Die Häuser sind meist aus roten Ziegeln erbaut. Die Häuser sind meist aus roten Ziegeln erbaut.

Der Betrieb umfaßt die Abteilungen Weberei, Spinnerei, Epulerei, Härterei, Fleicherei, Wapperei und alles, was sonst noch notwendig ist, um das Rohmaterial zum fertigen Gewebe zu verarbeiten. Es werden Tuche, Federn, Barchent, Veltin, Grobstrich, Gardinen und viele andere Gewebe erzeugt. Es bringt nicht nur einen vielseitigen Betrieb, sondern auch ein außerordentlich hoch qualifiziertes Arbeiterkräfte.

Von frühmorgens bis in die Nacht hinein auf den Beinen

Der gesamte Betrieb arbeitet schon monatlang nur drei Tage in der Woche. Die Arbeitszeit beginnt früh 6.30 Uhr und endet 10.45 Uhr. Inzwischen liegen die Arbeiterinnen in den Spinnereien und 1/2 Stunde Mittag. Die Arbeiter wachen den ganzen Tag in Großröhrsdorf. Doch auch aus der Umgebung kommen die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieb. Von Köhlitz, Jülich, Pörsdorf, Bismarck und Bismarck. Der Beginn der Arbeit ist schon einen halben Tag vorher mit 8 Uhr. Die Kollegen, die in Bismarck wohnen, müssen früh 5.30 Uhr mit dem Zug fahren. Die Kollegen in Köhlitz müssen früh 6.30 Uhr mit dem Zug fahren. Die Kollegen in Bismarck müssen früh 7.30 Uhr mit dem Zug fahren.

Kommt eine Arbeiterin einmal einige Minuten zu spät zum Betrieb, so wird ihr die Zeit vom Lohn abgezogen. Wenn sie im Hof arbeitet und deshalb in einem einseitigen einbaue erzieht. Der Lohnabzug ist deshalb eine doppelte Strafe für die Arbeiterin und eine Sonderermäßigung für den Unternehmer.

Die Ausbeutung kennt keine Grenzen

Während die Arbeitsleistung steigt, sinkt der Lohn

In der Weberei haben sich die Arbeitsverhältnisse und die Löhne von Jahr zu Jahr verschlechtert. Während die Arbeiter und Arbeiterinnen noch 1919 auf je einen und zwei Stühlen gearbeitet haben, müssen sie heute je nach der Größe der Stühle zwei oder drei je Stuhl arbeiten.

Tausend Mann man die Steigerung der Arbeitsleistung erreichen, die in dem Zeitraum von 1 1/2 Jahren erzielung wurde. Da ist um so härter, da im Laufe der Zeit, um die Maschinen zu stellen, immer schlechteres Material verwendet wird. Dadurch kommt es viel öfter als sonst vor, daß die Weber stehen und manchmal zwei oder sogar drei Stühle zur gleichen Zeit stehen. Da heißt es dann, denn der Arbeit wird ja im Hofe bezahlt und jede Minute reißt dann am Lohnabzug.

Während derselben Zeit, wo das Webestempo um 50 bis 100 Prozent bedeutend mehr, verdichten die Weber immer weniger. Nicht allein durch die einseitige Auslastung, sondern der Höflichkeit der Arbeiterinnen selbst wurde vermindert. Die Leistungsleistung erfolgt immer für den Zeitraum von 14 Tagen. In der Woche, die dazwischen liegt, wird nur eine Kontingenz der von Jahr gefordert. Das liegt in der Verantwortung der Arbeiterinnen. Das liegt in der Verantwortung der Arbeiterinnen. Das liegt in der Verantwortung der Arbeiterinnen.

Logar nach der Mittelstandenerwerblichkeit herabgedrückt. Der Betrag an den angelegenen Erträgen 1919, 1923 und 1928. In diesem Jahre handelt es sich um ein gewisses Arbeiter, wenn es sich um den Durchschnitt handelt.

Die Nationalisierungsmaßnahmen werden wohl weiterhin fortgesetzt. So werden Wohnhäuser, auf denen man Wirtschaft betreibt, so eingerichtet, daß die doppelt Wohnrechte ermöglicht werden, was gleichzeitig eine weitere Steigerung der Arbeitsleistung bringt und wiederum Arbeitsplätze freisetzt. Das ist ein Gewinn für die Arbeiterinnen, die eine Ertragssteigerung durch den Aufbau der Wirtschaft erwarten. Das ist ein Gewinn für die Arbeiterinnen, die eine Ertragssteigerung durch den Aufbau der Wirtschaft erwarten.

Die Wartzeit wird nicht bezahlt

In der Weberei kommt es sehr oft vor, daß ein Stuhl irgend einen Defekt erleidet, weil die Maschinen zum Teil schon sehr alt sind. Da bleibt ein Stuhl hängen, weil es ihn niemand repariert. Dort entsteht durch einen schlechten Baum "Stück" und der Weber muß ihm dann mitunter zwei tagelang, um den Baum wieder herunter zu bekommen. Diese sogenannte Wartzeit wird nicht mehr bezahlt. Bei den Maschinenreparaturen in den anderen Abteilungen ist das genau so. Dadurch erleiden die Arbeiter und Arbeiterinnen oft noch große Einbußen an ihren Hungerlöhnen.

10 Mark Koffgeld bei 6.75 Mark Lohn

In der Spinnerei haben Selbstkosten mit 250 bis 400 Spinnern. In den Maschinen arbeiten je zwei Spinnerrinnen. Die Spinnerrinnen der letzten drei Jahre verdienen Arbeit 9 bis 12 Mark pro Woche. Eine Arbeiterin berichtete:

„Im letzten Monat habe ich noch Übung der Vorarbeiten und der Zentren nur 6,75 Mark ausgezahlt erhalten. Das muß aber wesentlich 10 Mark Koffgeld haben. Wie soll ich mit 10 Mark leben. Von 6,75 Mark kann man einfach nicht einmal Woche lang leben.“

Die Arbeiterinnen bringen in den letzten Monaten eine enorme Leistung. Die Arbeiterinnen bringen in den letzten Monaten eine enorme Leistung. Die Arbeiterinnen bringen in den letzten Monaten eine enorme Leistung.

Bei den Spinnerrinnen ist es nicht anders. Die Spinnerrinnen sind ausgedehnt nicht alle doppelt so produktiv. Jetzt sollen die Maschinen nur aus der einen Zeit zu laufen und damit eine Verminderung der Zahl der Arbeiterinnen erzielt werden. Was auf andere Weise bei den Webereiarbeitern durch den Einsatz von Maschinen erreicht wurde.

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

„Wer arbeiten darf, muß noch Geld mitbringen“

Die Miete, das Wasser- und Lichtgeld werden vom Lohn abgezogen

Ein Teil der in Großröhrsdorf wohnenden Arbeiter leben in Wohnhäusern der Firma Großmann. Die Miete, das Licht und das Wasser werden nicht vom Lohn abgezogen. Der vom Mieter bezugene Betrag für eine Kammer und 24 Stühle 60-70 Mark im Jahre. Nur eine Kammer und 24 Stühle 60-70 Mark im Jahre. Nur eine Kammer und 24 Stühle 60-70 Mark im Jahre.

Nur dieselbe Wohnung werden heute im Jahre mit Mietinspektion um 268 Mark vom Lohn abgezogen. Solange noch nicht gearbeitet wurde, mußte auch die Arbeiterin in voller Höhe an die Firma bezahlt werden, obwohl die Arbeiterinnen im Wohnhaus nicht wohnen. Das ist ein Gewinn für die Arbeiterinnen, die eine Ertragssteigerung durch den Aufbau der Wirtschaft erwarten.

Nur Wasser und Licht wird nicht vom Lohn abgezogen. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

Den Arbeitern im Nacken

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

Keine Schulkinder

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

Keine Bußlappen

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

39 Mark pro Woche

müßte ihr verdienen, wenn ihr Lohn proportional zu dem wäre, was die Arbeiterinnen in anderen Betrieben verdienen. Das ist ein Gewinn für die Arbeiterinnen, die eine Ertragssteigerung durch den Aufbau der Wirtschaft erwarten.

Darum: Schluß gemacht mit dem Lohnraub!

Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei. Die Arbeiterinnen sind in der Weberei.

Nahrungsmittelverbrauch einer Familie.

GEMESSEN AN EINER ARBEITERFAMILIE MIT 4-5 KINDERN UND DURCHSCHNITTL. RM 39-WOCHENLOHN

25.0		17.0		35.0	
FLEISCH U. FLEISCHWAREN		MILCH U. MILCHERZEUGNISSE		BROT U. BACKWAREN	
7.5	4.7	4.5	7.8	3.5	3.2
8.0	4.5	4.5	3.5	3.0	2.9
8.0	4.5	4.5	3.5	3.0	2.9
Kaffee, Kakao		Zucker		Sonst.	
8.7		8.7		8.7	

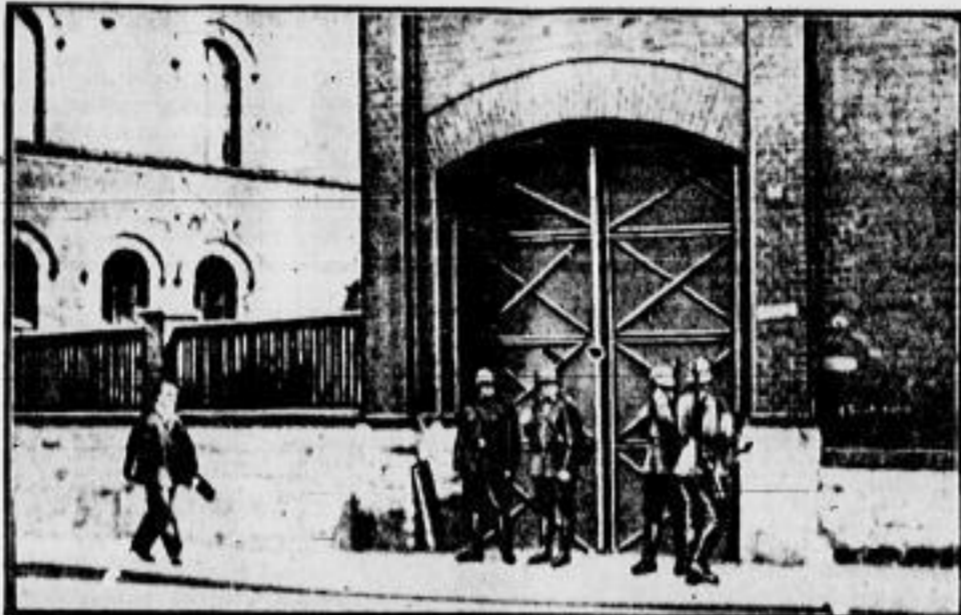
ZAMMEN IN AL. 39.0

RUND UM DEN ERDBALL

Die unschuldigen Lämmer

Besuch bei 5 Mördern / Wie sie der Jude sieht und wie wir sie sehen

In dem Gefängnis in Beuthen sitzen fünf unschuldige Lämmer, fünf Kinder, die nichts verdorben haben, als...



Das Beuthener Gerichtsgefängnis unter Bewachung

Man sieht: Wie Kinder bei der Weihnachtsfeier. Denn was haben sie auch verdorben, diese unschuldigen Lämmer? Sie haben in "gerichter Notwehr" gehandelt, indem sie über einen schlafenden wehrlosen Menschen hergefallen sind...

Da spricht der eine der Möder: "Meine Frau macht mir Sorgen. Sie ist herzkrank und trägt ein Kind im sechsten Monat. Ein engelischer Gedanke für mich..."

Die Flucht zum "Glück"

Bombardement mennonitischer Siedlungen in Paraguay

Die letzten Ereignisse zeigen noch einmal klar und deutlich, was die Imperialisten den Emigrationsstummel von 1920 bedurften. Nachdem die konterrevolutionäre Presse die "Flucht" der mennonitischen Kulaken aus der Sowjetunion weitlich ausgeschaltet und sich in ihrer antisowjetischen Wut ausgetobt hatte...

Alle Fluchten sind aber nur eine Notwehr. Und nun das Kommando "Stillgehanden"! Alle schlagen sie die Haken zulaufen, gewohnheitsmäßig natürlich, erklären, daß sie diesen Tag nie vergessen und bis zum letzten Blutstropfen...

Großfeuer in einer chemischen Fabrik

III. Burgbrohl, 26. August. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr brach aus bisher noch unangelegter Ursache im Hauptlager der Chemischen Fabrik Gebrüder Knauss ein riesiges Feuer aus. Obwohl die Feuerwehre von Burgbrohl bald an der Brandstätte erschienen und mit zwölf Schlauchleitungen die Bewehrung des Feuerwerks versuchten, nahm das Feuer einen stetig großen Umfang an, daß nach weiteren Feuerwehreinheiten verlangt werden mußten.

Das amerikanische und englische Kapital kämpft läche um das Kapital. Und nun das Kommando "Stillgehanden"! Alle schlagen sie die Haken zulaufen, gewohnheitsmäßig natürlich, erklären, daß sie diesen Tag nie vergessen und bis zum letzten Blutstropfen...

Liebestragödie im Grunewald

Berlin, 26. August. Heute früh um 4.15 Uhr spielte sich in der Dierschstraße, Ecke Kominter Straße, unweit des Grunewaldes, eine geheimnisvolle Mord- und Selbstmordtragödie ab, deren Hintergründe und Begeitumstände bisher noch völlig ungeklärt sind...

Entsetzliche Banditenmorde in Amerika

Newport, 26. August. Auf einer einsamen Landstraße in der Nähe von Hartford im Staate New Jersey wurden gestern in Eilen eingeholt die furchtbar verkrüppelten Leichname zweier bekannter Hoodlumper Banditen, Vincent Ricci und Anthony Abrigo, gefunden, die offenbar von Rivalen ermordet und hierher verschleppt worden waren.

Ein Friseur fälscht Zwanzigschillingnoten

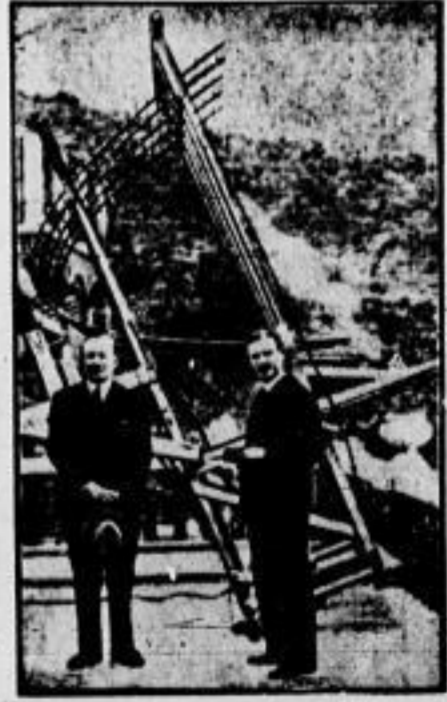
Ving, 26. August. Die Singser Polizei verhaftete den Schlossergchillen Friedrich Keilinger, in dessen Besitz 64 falsche 20-Schilling-Noten gefunden wurden. Keilinger gibt an, daß er sie von einem Unbekannten in Steier erhalten habe. Die Erhebungen der Bundespolizei stein führten zu drei weiteren Verhaftungen...

Selbstmord einer Kindesmörderin

Im Gefängnis Klingelputz erhängte sich die Untersuchungsgesangene Else Egger, gegen die ein Verhör wegen Tötung ihres Stiefkinds schwebte. Vor einiger Zeit war die Bedenklings Maria Egger im Raube ermüdet aufgefunden worden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen die Stiefmutter, die das Kind oft mißhandelt hatte.

Tollkühne Tat eines holländischen Schwimmers

Der holländische Schwimmer van Rhone, der an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilgenommen hat, schwamm in den Stromschnellen des Niagara bis ungefähr 100 Meter oberhalb der Wasserfälle. Während die Zuschauer fürchteten, er würde von dem Wasserfall losgerissen und zertrümmert werden, gelang es ihm, aus dem Strudel herauszuschwimmen und sich ans Land zu retten.



Der berühmte italienische Physiker Marconi (links) — einer der Begründer der drahtlosen Telegraphie und Telephonie — hat mit Hilfe des hier abgebildeten Kurzwellen senders mit einer Wellenlänge von nur 37 Zentimeter Morsetzeichen und Gespräche von Rom bis nach Sardinien gesandt, und damit alle bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Ultrakurzwellen übertroffen.

Die Stabs... der morgen... neue Delegation... Italien, Belgien und jährt... Präsident des... Zahl der... Abend erwar... Einzelverkauf... Die Bew... Ländern alle... reich, wo der... hat, so daß m... lationen un... ihnen kann n... geld nicht m... Die Wsch... von den Bel... gewählt. We... überbliden l... Arbeiten. U... Schichten. G... Anzahl N... haben sich de... Genri... liegend u... beionberen G... stlichen Krei... in den Kreis... Ich hab... dieser R... gegen den im...

Neu... Antifate

26. Monat...

Vor dem... zwei Arbeit... auf die Stra... am 26. J... Frauen von... deren die Z... hattet. Den... dramen gef... soll ha... werden."

Die G...

Das G... lolo, die... werholten... menschen... lieben bis... gleiten... waren, w... In G... vom Kont... urteilt, m... soll, der l... Das... der der G... dem Tape... naten Ge... In G... aus Kol... Monaten... In 2... malhyal... qualifiziert... In 1... der „G... 8. Monat... National... erhielt, e... messer be... Monate... In... Arbeiter... flagt wo... in H... protestie... der von... Frauen... Das Ge...

Eröffnung des Amsterdamer Antikriegsfongresses!

4000 Delegierte aus allen Ländern beraten über den Kampf gegen imperialistischen Krieg / Sowjetdelegation darf nicht am Kongress teilnehmen

Amsterdam, 28. August 1932.

Die Stadt steht bereits im Zeichen des Antikriegsfongresses, der morgen mittag eröffnet wird. Mit jedem Tagungstag treten neue Delegationen ein. Bereits sind in großer Anzahl Vertreter aus Deutschland, Belgien, England, Irland, USA, Frankreich, Italien, Polen, Skandinavien, den Baltischen Ländern, der Türkei und zahlreichen anderen Ländern erschienen. Aus Indien ist der Präsident des Nationalkongresses, Patel, erschienen. Die größte Zahl der Delegierten wird aber erst für den heutigen Abend erwartet. Die Delegation aus der Sowjetunion hat keine Einreiseerlaubnis erhalten.

Die Bewegung für den Antikriegsfongress hat in den meisten Ländern alle Erwartungen übertroffen. Vor allem in Frankreich, wo der Kongress eine breite, tiefe Volksbewegung entfacht hat, so daß mehr als 2000 Delegierte von Belgischen, Organisationen und Gemeinden gewählt wurden. Ein großer Teil von ihnen kann nicht erscheinen, weil in der Kürze der Zeit das Fahrgehalt nicht mehr aufgebracht werden konnte.

Die Mehrheit der Delegierten ist aus den Arbeitermassen von Belgischen und proletarischen Massenorganisationen gewählt. Weitens der größte Teil besteht — jenseit man höher überblicken kann — aus parteilosen und sozialdemokratischen Arbeitern. Eine erhebliche große Zahl von Intellektuellen, Architekten, Schriftstellern, Künstlern, Beratern, unter ihnen eine Anzahl Namen von internationaler Bedeutung, haben sich der Bewegung angeschlossen.

Henry Barbusse äußerte sich heute nachmittag sehr bestrebend über die Entwicklung dieser Bewegung. Als einem besonderen Plan hat die Sache des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg die Massen der Arbeiterschaft ergriffen und auch in den Kreisen der Intellektuellen ein hartes Echo gefunden.

„Ich habe“ — sagt Barbusse — „die höchste Erwartung, daß dieser Kongress ein Faktor sein wird, die Bewegung gegen den imperialistischen Krieg einen großen Schritt vorwärts zu bringen.“

Von besonderer Wichtigkeit erscheint mir, daß sich für die Sache des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg tatsächlich eine tiefe Einheitsfrontbewegung entwickelt hat, welche die breiten Massen ergreift. Soweit ich bisher informiert bin, werden über 300 sozialdemokratische Delegierte erscheinen. Das ist ein Zeichen, daß auch in den breiten Massen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft trotz des Widerstandes, den die Führerschaft der 2. Internationale der Bewegung für den Kongress gegen den imperialistischen Krieg entgegengebracht hat, ein außerordentlich hartes Echo gefunden hat.“

Starkes Aufsehen erregte, daß einige Veteranen aus Amerika gekommen sind, Nezer und Prike, welche den Sturm auf das Reich Haus mitgemacht haben und vom Militär vertrieben worden sind. Auch einer der Führer der Militärkomitees der englischen Flotte ist in Amsterdam als Delegierter angekommen. Ein Kriegsbeschädigter ist aus Wien im Rollstuhl über Köln nach Amsterdam geführt worden.

Über die Zahl der Delegierten läßt sich noch nichts endgültiges sagen, doch steht bereits folgendes fest: Über 4000 Delegierte wurden gewählt, für annähernd 2500 konnten die Mittel aufgebracht werden, um sie zum Antikriegsfongress zu schicken. Die größte Zahl der Delegierten stellt Frankreich, die Formant des Imperialismus in Europa. 2000 wurden gewählt, 600 von ihnen kommen nach Amsterdam, zum großen Teil hat sie bereits eingetroffen. Aus Deutschland trafen 400 Delegierte ein, es wurden etwa 300 gewählt, allein aus Berlin kommen 105 Vertreter von Organisationen. Aus der Tschechoslowakei treffen 80 Delegierte ein, gewählt wurden 300, unter den Delegierten befinden sich Bürgermeister und Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen. Uebrigens sind auch unter den kommunistischen Delegierten eine Anzahl hervorragender Gewerkschaftsaktivisten. 32 italienische Delegierte kommen nach Amsterdam. Die italienischen Delegierten hatten so wie die 30 polnischen Delegierten, die hier eintrafen, ungeheure Schwierigkeiten zu über-

winden, um nach Holland zu kommen. In Polen wurden über 300 Delegierte gewählt, was im Zeichen des imperialistischen Regimes eine gewaltige Erklärung der wertvollen Massen darstellt. Aus Amerika ist eine Delegation von 25 Personen, zum größten Teil Arbeiter, anwesend. Dazu kommen noch Negerdelegationen, Delegationen von Kriegsbeschädigten usw.

Gachjen schickt 38 Delegierte

Am Donnerstagabend sind aus dem Bezirk Sachjen 38 Delegierte, darunter 13 aus Großbetrieben; nach Amsterdam geführt. Sämtliche Delegierten wurden in Betriebsversammlungen oder Versammlungen der Massenorganisationen gewählt. Der Leipziger Erwerbslosenvertreter wurde durch eine Unterzeichnensammlung von rund 25 000 Unterzeichneten beauftragt.

In der Delegation befinden sich neben einigen sozialdemokratischen Delegierten, parteilose Arbeiter. Im Lauchhammer Metall in Groditz haben nationalsozialistische Arbeiter aus eigener Initiative in ihrer Abteilung grümmert und den Betrag dem Betriebsrat zur Verfügung gestellt.

Organisiert schon jetzt in allen Betrieben und Massenorganisationen Berichterstattungsversammlungen.

Die Rüttigerwerke telegrafieren!

Die Arbeiter der Rüttigerwerke in Dohna sandten folgendes Telegramm an den Kongress in Amsterdam: „Die revolutionären Arbeiter der Rüttigerwerke begrüßen den Internationalen Kampfkongress.“

Arbeiterinnen durch Chlorgas vergiftet

Eine ernste Mahnung zum verstärkten Kampf gegen Kriegserklärungen

Im Griesheimwerk in Bitterfeld ereigneten sich durch Schuld der Werkleitung schwere Unfälle. In der Abteilung Chlorverflüchtigung wurden eine ganze Anzahl Behälter umgedreht. Die Behälter hatten jahrelang dagelegen und waren nie nachgesehen worden. Aus den Behältern ergoss sich die Chlorgase nach der Abteilung 7 (Wascherei), in der meist Arbeiterinnen beschäftigt sind. Etwa 15 Arbeiterinnen mußten zum Arzt transportiert werden. Sie hatten Chlorgas geschluckt und befanden sich in ernster Gefahr. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken antreten.

Am 21. August hatten die IG-Farbenwerke das Werk zu Gasübungen zur Verfügung gestellt. Am Montag mußten die Arbeiter in Gaschleichen arbeiten. Die Gasschutzfunktionäre, die in der Front der imperialistischen Kriegstreiber stehen, nehmen keine Rücksicht auf das Leben und Gesundheit der Arbeiter. Der Profit muß geschert werden, auch wenn Arbeiterinnen in der Gefahr des Gases arbeiten müssen!

Die Vorgänge im feierwichtigen Griesheimwerk sind eine ernste Mahnung an alle Arbeiter, den Kampf gegen jede Kriegserklärung zu verstärken. Die imperialistischen Kriegstreiber sind bereit, im Interesse ihres Profiten Millionen in den Gasob zu treiben. Das muß verhindert werden. Nehmt in allen Betrieben Stellung zum Antikriegsfongress, verhindert die Produktion von Kriegsmaterial.

Falschitten bleiben Mitglied der Gewerkschaft

Dortmund, 26. August. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern wurde der Verbandstag der Metallarbeiter in Ende geführt. Gewerkschaftler ist, daß ein Antrag, daß die Mitgliedschaft bei der Nazi-Partei unvereinbar sein soll mit der Gewerkschaftszugehörigkeit, abgelehnt wurde. Dagegen erhielt der Vorstand die Ermächtigung, Kommunisten, revolutionäre Oppositionelle, ohne jedes Verfahren aus dem Verband auszuschließen. Der bisherige Vorstand und Verbandsauschuss wurde wiedergewählt.

Neue Schreckensurteile im ganzen Reich

Antifalschisten werden ins Zuchthaus geworfen. Die Nazis spazieren in die Freiheit

Ein unsichtbarer Zeuge

26 Monate Gefängnis gegen zwei Arbeiter auf Grund von Denunziationen

Vor dem Schöffengericht in Witten wurde am 19. August zwei Arbeiter ein Prozess gemacht, der ein graues Schlagschiff auf die Front gemittelter Richter wirft. Am 26. Juni war eine Demonstration roter Sportler in Witten von Nazis provoziert worden. Dabei wurden unter anderem die Arbeiter Müller und Hempel von der Polizei verhaftet. Dem Arbeiter Müller sind vorgeworfen, einen Polizeibeamten geschlagen und einen Gefangenen befreit zu haben. Hempel soll dabei geholfen und gesteuert haben. „Der muß frei werden.“

Die Beweisführung ergab keineswegs die Schuld der Angeklagten. Beide bestritten nach wie vor, irgend etwas von dem getan zu haben, was ihnen zur Last gelegt wird. Keiner der anwesenden Zeugen kann behaupten, gesehen zu haben, daß Müller geschlagen hat.

Der betrockene Zeuge allein will Müller und Hempel erkannt haben. Dazu behauptet Gericht und Polizei, einen Zeugen zu haben, der daselbe bezeugt.

Der betrockene Zeuge wurde aber nicht geladen, ja, das Gericht weigerte sich sogar, den Namen zu nennen. Der Staatsanwalt verweigert sich zu der Behauptung, daß Zeugen gegen links nicht zu bekommen seien, weil diese Zeugen den Terror der linken Kreise lüchelten.

Entsprechend dieser „objektiven“ Feststellung des Staatsanwalts Dr. Wittenberg wird der Strafmaßstab: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus für Müller, strengste Bestrafung für Hempel. Das Urteil: Müller 1 Jahr zwei Monate Gefängnis, Hempel 1 Jahr Gefängnis.

Ein neues Schreckensurteil! Schlichte leitet die Reihen der Antifalschistischen Aktion! Gebt die Antwort durch doppelte und dreifache Aktion! Mobilisiert die Betriebe zum Protest!

Die Sondergerichte an der „Arbeit“

Das Sondergericht in Elberfeld verurteilte sieben Arbeiter, die am 7. Juli in Wittenberg gegen eine Kürzung der Erwerbslosenunterstützung demonstriert hatten, wobei es zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten kam, zu Gefängnisstrafen von sieben bis zu 18 Monaten. Sieben Nationalsozialisten, die vor dem gleichen Sondergericht wegen Landfriedensbruchs angeklagt waren, wurden freigesprochen!

In Elberfeld wurde der 20jährige Maschinenführer Lühner vom Sondergericht zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf einen Nationalsozialisten geschossen haben soll, der jedoch nicht getroffen wurde.

Das Sondergericht in Breslau verurteilte drei Mitglieder der Sozialistischen Arbeiter-Partei, den Schlosser Schwierz, den Tapezierer Schulze und dessen 19jährigen Sohn zu je 6 Monaten Gefängnis.

In Glogau wurde der kommunistische Arzt Dr. Berndt aus Kolzig vom Sondergericht wegen Beamtenmord zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In Traunstein erhielt ein Arbeiter, der einen Nationalsozialisten bei der Abwehr verletzt hatte, 1 Jahr Gefängnis zugesprochen.

In Kiel verurteilte das Sondergericht sieben Angehörige der „Eisernen Front“ aus Neumünster zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 6 Monaten, wegen Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Von diesen war nur einer mitangeklagt. Er erhielt, obwohl er nachweislich seit Wochen ein schweres Schlagmeser bei sich geführt und bei der Schlägerei gewesen hatte, drei Monate Gefängnis.

In Runkel verhandelte das Sondergericht gegen sieben Arbeiter und vier Frauen, die wegen Landfriedensbruchs angeklagt waren. Die Frauen hatten am 8. Juli beim Bürgermeister in Runkel gegen die Kürzung der Erwerbslosenunterstützung protestiert. Dabei soll sich ein Demonstrationsschlag gebildet haben, der von der Polizei mit dem Gummiknüppel aufgelöst wurde. Die Frauen sollen der Polizei heftigen Widerstand geleistet haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Ledwohn und Frau

Schiermader zu je einem Jahr Gefängnis, drei weitere Frauen erhielten je 8 Monate Gefängnis. Vier Angeklagte, die sich angeblich an dem Demonstrationsschlag beteiligt haben, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Königsberger Sondergericht verurteilte drei kommunistische Arbeiter aus Labiau, die in der Nacht zum 8. August verhaftet wurden, zu 2 bis 3 Monaten Gefängnis.

Zuchthausurteil gegen Reichsbannerarbeiter

Am 21. August fanden in Hannover die Reichsbannerarbeiter Straßler und Lange vor Gericht wegen Zusammenstoßes zwischen Nazis und Reichsbannerarbeitern am 19. Juli. Lediglich auf das Zeugnis von 18 Zeugen, die sich außerdem noch untereinander widersprachen und zum Teil überhaupt nicht auslassen konnten, wurde ein geradezu ungeheuerliches Urteil gefällt. Straßler wurde wegen „schweren Landfriedensbruchs“ zu einem Jahr Zuchthaus und Lange zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieses Urteil ist ein Gift in der Arterie der Opfer, die die Justiz der deutschen Republik in diesen Tagen von den Antifalschisten geleidet hat — zur gleichen Zeit, in der Staatsanwalt Straßler vom Berlin-Moabit-Gericht im Angriff häßliche Straftatbestände für Nazis fordert.

Entsicht den Proteststurm gegen diese Justiz in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Wohnquartieren der Arbeiter! Erhebt lauter die Stimme und fordert: Heraus mit den proletarisch-politischen Schlangenen!



S. B. D. A.

Bis auf weiteres jeden Sonntag

Touristenfahrten

von 6 Uhr von Dresden nach Schmiltke
von 6.30 Uhr von Meißen nach Dresden
von 7 Uhr von Dresden nach Meißen-Dresden

Die Rückfahrt muß am gleichen Tage geschehen, es kann jedes jahreslange Schiffsboot, mit Ausnahme des Kanonen- und Schwimmbootes, sowie des Motorbootes benutzt werden

Ermäßigte Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt
nach Wehlen M 1.40, Rathen M 1.60, Königstein M 1.90, Johannsdau M 2.20, Schmiltke M 2.70, Meißen M 1.50, Duxdorf M 1.90

Ferien-, Wochen- und Werktagskarten wie bisher



Niederoderwitz

Staatlich geprüfter Dentist

Joh. Riller

Niederoderwitz, 101 jetzt eigene Praxis
im Hause des Arbeitsamtes aus!

Dresden

Schokoladen-Tischer

Dr. Zehnerstraße, 101
b-Nr. 3 Zapfen Dr.
1 190 Stamm, nur 88 Pf.

Kurhaus Moritzburg

Konkurrenzlose Preise
Schalliger Garten
Tanzdiele

Oberoderwitz

Johannes Bülller, Oberoderwitz

Tischlerei
Möbel-, Bau- und Inneneinrichtung
Herstellung echter und schöner mobiler
Brau-Zusatzungen und Einzelmöbel

Adolf Mai

Holz- u. Rohlehandlung
empfiehlt sich der Arbeiterschaft

Fleischerei Paul Jährg

empfiehlt ff. Fleisch und Wurstwaren

Bolkwaren, Stoffe, Bettelung

empfiehlt

Kurt Thomas

Bäckerei-Konditorei Arthur Schlotz

Oberoderwitz, neben Weissen Kreuzchen
empfiehlt der Arbeiterschaft bei eintretendem Bedarf seine in Bockwaren

Neugersdorf

Hallo! Ihre Uhr geht nicht mehr! Wo lassen sie reparieren? Beim Uhrmachermeister
E. Kerstan, Brüdergasse 1 (am Bahnhof)
Er sagt mir den Preis im voraus!

Geschw. Loh, Eibau

Damens- und Herren-Frisier-Salon
Dauerwellen zu zeitgemäßen Preisen

Proletarische Jugend im Kampf

Schändung des Internationalen Jugendtages durch die Sozialistische Jugend-Internationale

Witten im imperialistischen Krieg war es. Die Bögen des Chauvinismus und des Sozialimperialismus gingen hoch, als der Aufruf der Jugend-Internationale zum 2. Internationalen Jugendtag am 3. September 1919 erschien.

Die 2. Internationale war zerfallen bis ins Mark — in ihrem Opportunismus zusammengewürfen. Nur die Sozialistische Jugend-Internationale unter Führung Lenins und die sozialistischen Jugendverbände suchten gleich zu Beginn des Krieges die zerfallenen Bögen wieder anzuknüpfen.

Am März 1915 fand die Internationale Jugendkonferenz in Bern statt, deren Einberufung eine wahrhaft revolutionäre Tat war.

Die Konferenz hat klar und deutlich die Fronten voneinander abgegrenzt — Sozialist und nicht geworbener Chauvinismus der sozial-patriotischen Jugend Frankreichs, der sozial-patriotischen Zentralstelle der Arbeiterjugend Deutschlands und auch des zentralistischen Verbandes der jugendlichen Arbeiter Österreichs — die alle Jähre die Einberufung der Berner Konferenz ablehnten. Auf der anderen Seite die revolutionäre Front, die Front der Sozialistischen Jugend-Internationale an der Spitze.

Einer der wichtigsten Beschlüsse der Berner Konferenz war der Beschluß zur Abhaltung eines Internationalen Jugendtages zum Kampf gegen Krieg und Imperialismus.

Der 1. Internationale Jugendtag fand am 3. Oktober 1919 statt, in der Folgezeit wurde er auf den ersten Sonntag im September festgelegt. Geht man im Feuer des Kampfes, wurde der Internationale Jugendtag ein wichtiges Mittel der Kampfmobilisierung der Jungarbeiter. Versammlungen und Demonstrationen fanden während des Krieges trotz des wütenden Völkerrasses statt. Die Jugend schaute vor den schmerzlichen Justizausstrichen nicht zurück, um mutig unter der Fahne Lenins und Plechanows zu kämpfen. Die Lösungen des Internationalen Jugendtages stützten sich in ihrer ganzen Schärfe nicht nur gegen den imperialistischen Krieg, sondern mit der gleichen Wucht auch gegen die sozial-hauptmännlichen Vertreter.

Unter Führung Lenins und der KJZ

Die sozialistische Jugend-Internationale, der von Seiten der Opportunisten Panneberg und Co. das gleiche Schicksal wie der 2. Internationale gemahnt wurde, wurde durch das entschlossene Eingreifen Lenins, Plechanows und der revolutionären Jugendverbände vor dem Zusammenbruch gerettet. Im Jahre 1919 in Berlin verwandelte sie sich zur Kommunistischen Jugend-Internationale und schloß sich der 3. Internationale an. Der Internationale Jugendtag, der bereits seine historische Bedeutung erlangt hatte in den Jahren des imperialistischen Krieges, wurde nun der internationale Kampftag der werktätigen Jugend unter den Fahnen und dem Banner der KJZ.

Alles von den alten sozialistischen Jugendverbänden, was laut und machbar vertrieben, mit dem Kapitalismus verwunden war, schloß sich der 3. Internationale an und wurde zur sozialdemokratischen Jugend-Internationale. Es waren dieses die rechts-opportunistischen Verbände Deutschlands, Danemarks, Hollands, Belgiens und Schwedens, die sich im Jahre 1921 zu dieser Internationale zusammenschlossen. Im Jahre 1923 vereinigten sich diese Verbände mit der zentralistischen, sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Aus dem 2. Kongress dieser sozialistischen Internationale (Amsterdamer 1926) wurde die Entwicklung eines Internationalen Jugendtages für den 1. Sonntag im Oktober beschlossen. Aber erst im Jahre 1928 haben sie zum ersten Male ihren Internationalen Jugendtag durchgeführt. Dieser, wie alle darauf folgenden, war ein Mißerfolg. Sie beschränkten sich auf einige Verbände, und auch da gab es nur trübe Kundgebungen und Feiern.

Die KJZ führt ihren „Internationalen Jugendtag“, der eine Schandung des internationalen Gedankens überhaupt bedeutet, unter den Fahnen der „Vereinigung der Mächte des Fortschritts und der Völkerverständigung“, für den Weltfrieden, für die „Wirkung“ durch. Mit diesen passivistischen Forderungen laßt die KJZ die Arbeiterjugend vom Kampfe abhalten — mit diesen Phrasen laßt sie alle ihre Schandtaten zu vertuschen.

KJZ-Hege gegen KJZ und Sowjetunion

Wider die KJZ, die verläßt, sich als die Erbin der Traditionen der Stuttgarter Konferenz hinzustellen und jetzt auch einen Internationalen Jugendtag durchführt, weik gegen wen sie die Hilfeleistung abtun soll? Gegen die Sowjetunion und gegen die KJZ — die Organisation, die die Trägerin der Traditionen des Internationalen Jugendtages ist, der mitten im Donner der Geschichte kraftvoll durchgeführt wurde. Die KJZ, die damit einverstanden ist, daß die sozialdemokratischen Parteien Panzertruppen bauen, Wehrprogramme für die Bourgeoisie ausarbeiten, Kanonendebatte gegen die christlichen und indischen Arbeiter führen, gegen die Sowjetunion hetzen, die einverstanden ist damit, daß jedes Mittel recht ist im Kampfe gegen die revolutionäre Front, dieses KJZ vertritt ihre kriegerische Front und ist nicht beizuhalten. Die sozialistische Jugend-Internationale ist gegen Krieg und Militarismus in jeder Form.

Wieder haben sich die Kriegswaffen gesammelt. Der Sozialimperialismus organisiert die Intervention gegen die Sowjetunion, gegen das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt und damit gegen die Arbeiterklasse. Wieder ruft die KJZ zum 3.

nationalen Jugendtag, zur Verteidigung der Sowjetunion, zur Verteidigung Sowjet-Chinas, zum Kampf gegen den Faschismus und zum Sturz des Kapitalismus.

Heute, wo die KJZ verläßt, sich als Erbin der 1. Jugend-Internationale, die am 24. bis 26. August 1907 in Stuttgart gegründet wurde, hinzustellen, erkennt die Arbeiterjugend mehr denn je — auch das Ergebnis der Wahlen vom 31. Juli beweist dieses —, wo ihre Feinde stehen. In diesen Tagen ruhen wir: Verlaßt die rote Einheitsfrontbewegung, der zu den Jugendkolonnen der Antifaschistischen Aktion! Wir erinnern an den Aufruf zum Internationalen Jugendtag des Jahres 1916, wo der Arbeiterjugend zugerufen wurde:

Jugendgenossen, ihr werdet die Erben, die sich wieder zu gewalttätiger Arbeit unter internationaler Fahne lauden. Ihr müßt die Erben sein, die reißlos und endgültig mit den Feinden brechen, die unsere Namen laubten und unsere Taten belächelten!

„Die Kommunisten gehen in den Arbeitsdienst, um ihn zu töten!“

Am 23. August veranstaltete der GdH eine Erwerbslosenversammlung mit dem Thema:

„Die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes für die junge Generation Deutschlands und der GdH.“

Zu diesem Thema sprach der Führer des freiwilligen Arbeitsdienstes im GdH, Arno Wilmanns. Er führte aus, daß der Arbeitsdienst wirtschaftlich unbedeutend ist, die Bedeutung liegt vielmehr auf psychologischen und erzieherischen Gebiet, in der Erziehung für den Staat, Erziehung für die Volksgemeinschaft. Alle Jungangehörigen sollen weiter ausgebildet werden im Interesse der sozialistischen Front.

„Arbeit, die der Herrschaft dient, das ist der Sinn des freiwilligen Arbeitsdienstes.“ Gemeinsam mit Iphigen, Glöckner,

Jungtextiler, kämpft gegen den Lohnraub!

Im Kampf gegen den herostehenden Lohnraub in der sächsischen Textilindustrie steht der KJZ und die KJZ Jugend als Führer und Helfer der Textilarbeiter in ihrem Kampf für ihre Fortbestehen auf. In den Textilarbeiten im Elbsaale hat es der KJZ und die KJZ Jugend verstanden, die Jungarbeiter in den Kampf einzubeziehen und sie in ihrem Kampf tatkräftig unterstützen.

In der Gommamadorfer Spinnerei hat der KJZ mit Hilfe der Wehrorganisationen die Vorbereitungen zur Unternehmung der Textilarbeiter in ihrem Kampf getroffen. In der Gommamadorfer Spinnerei, in der etwa 1200 Arbeiter beschäftigt sind, arbeiten zum größten Teil Jugendliche und Frauen. Dort kommt gerade am Ausbruch, daß die Textilarbeiter es verstanden, mit dieser Arbeitsfront ihren Protest zu äußern. Die Gewerkschaftsleitung der FV hat in diesem Betrieb nichts unternommen, um den drohenden Lohnraub abzuwehren. Einige Arbeiter, die des offenen bei dem Betriebsrat vorstellig wurden, um eine Betriebsratswahl zu verlangen, wurden abgemeldet. Als die Jungkommunisten mit den Gewerkschaften der Wehrorganisationen Abhilfe verlangten und auch dem Betriebsrat Klartext gab, so gab es keine Abhilfe, sagte er: „Ihr mit eurem Protest!“ Alle weil auf diesem Ausbruch stand, wurde zum Kampf der Arbeiter auf den Lohnraub zu geben haben, nämlich: Kampf in einheitlicher Front, ist es „Dred“.

In diesem Betrieb besteht eine Ausbeutung sondergleichen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die im Stoff arbeiten, müssen nicht, was ihr richtiger Lohn ist. Alle 14 Tage bekommen sie Lohn, wahrensdem sie alle Tage immer nur Almosen bekommen. Aber das ist eben ein System des Unternehmers, um die Arbeiter um ihren Lohn zu betteln. Die Betriebsräte haben noch nichts davon unternommen, obwohl sich die Arbeiter beschwerten, denn sie sind einfach noch nicht in der Lage, diese komplizierte Lohnschere auszuräumen. Junge Arbeiter und Arbeiterinnen verdienen höchstens 8-10 Mark die Woche. Da die Arbeiter, die im Stoff stehen, viel arbeiten müssen, um auf ihren Lohn zu kommen, müssen die Jungarbeiter ebenfalls mitschulden, obwohl sie den Lohn nicht erhalten, denn sie nach dieser Leistung erhalten müßten.

In dem Betrieb ist eine solche Zeit, daß es die Arbeiterinnen kaum aushalten können. Feinere dürfen nicht geöffnet werden, da es dem Garn und der Ware schadet. Aber ob es den Arbeitern schadet wird, darum kümmert sich niemand. Wenn die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen mittags zur Pause kommen, gehen und die Jungens ohne Hemd, nur mit der Hose bekleidet, die Arbeit antreten, belächelt sich der Obermeister und verbiest es den Jungarbeitern, so zu arbeiten. Aber eine Pause, wo sich die Arbeiter öfter mal am die frische Luft stellen könnten, um sich zu häufen und zu erfrischen, kommt nicht in Frage. In dem Betrieb ist auch ein „Fad“. Aber wie das aussieht, zeigt folgendes Beispiel: Wenn sich die Arbeiter schon mal in das Fad gehen und sich Wasser in die Wanne lassen, so kommt nicht nur Wasser, sondern alte Jauche mit dem Wasser heraus, so daß es alle den Arbeitern gar nicht möglich ist, dort zu Boden. Das nennt man dann „logische“ Einrichtungen“.

Vapen usw. Gemeinschaft mit diesen Großkapitalisten, so wie es nun den Nazis bis zur SPD gepredigt wird. Er rühmte weiter, hin dem GdH als Wegbereiter des freiwilligen Arbeitsdienstes. Einmal ist er dafür, daß der „freiwillige“ Arbeitsdienst „freiwillig“ bleibt, im nächsten Satz sagte er, man müsse eine Grundlage für die Arbeitsdienstpflicht schaffen durch die Hinauschiebung des „freiwilligen“ Arbeitsdienstes.

Freiwillig nennt er es, wenn sich Jugendliche zum Arbeitsdienst melden, die keinerlei Unterstützung erhalten, die nicht von den Betreibern der Anstalten leben können, wenn der Jugendliche gezwungen wird, auf Grund seiner Notlage in den Arbeitsdienst zu gehen, da ihn sonst keine Eltern auf die Straße werfen oder ihm die Unterstützung auf sechs Wochen gesperrt wird. Das nennt er, das nennt alle, die vom „freiwilligen“ Arbeitsdienst reden, „freiwillig“. Wir als Jungarbeiter danken für so eine „freiwillige“ Arbeit.

In seinen weiteren Ausführungen sagte er: „Wir sind dagegen, daß durch die Arbeitsdienstpflicht der alte Militarismus zurückgekehrt werden soll.“ Fünf Minuten später steht er in der Arbeitsdienstpflicht „einen Krieg für die Militärführer in ganzer Form“.

Anders sah der GdH für den „freiwilligen“ Arbeitsdienst aus. Er ist er gleichzeitig Wegbereiter für die Faschisierung, für die weitere Anziehung und Unterdrückung der werktätigen Jugend und Jungangehörigen. Er ist damit gleichzeitig der Wegbereiter der faschistischen Arbeitsdienstpflicht, wie sie vom Stahlhelm, dem DFB, dem Nazis u. a. ertricht wird.

Der GdH ist gleichzeitig dagegen, daß man einen Kampf gegen den „freiwilligen“ Arbeitsdienst führt und führt nur, was durch folgendes Zitat zum Ausdruck kommt: „Die Kommunisten gehen in den Arbeitsdienst, um ihn zu töten.“

Nach Schluß wurden drei Karten für Einreichung für den „freiwilligen“ Arbeitsdienst herumgereicht. In die sich von dem mehr als 60 anwesenden Jungangehörigen keine 20 eintrugen. Das zeigt, daß auch breite Teile der Jungangehörigen, die im GdH organisiert sind, nicht mit der Politik des GdH einverstanden sind.

Die Hellenbewußten Jungarbeiter werden alle Kräfte einlegen, um allen werktätigen Jugendlichen den faschistischen Einmarsch des Arbeitsdienstes klarzumachen und sie in die kampfbereite Einheitsfront gegen Faschismus, Hunger und Krieg einzureihen.

18. Internationaler Jugendtag

Kampftag gegen faschistischen Arbeitsdienst

Die Kapitalisten samt ihren Kumpanen von Hitler bis Peipart machen alle Anstrengungen, die vertriebenen Hungerwerber in den Arbeitsdienst einzuspannen.

In Leipzig sind heute 1900 Jugendliche, unter der Regie sozialdemokratischer Partei- und Jugendfunktionäre im Arbeitsdienst eingepannt, die die Jugendlichen für die Profitinteressen der Kapitalisten ausnutzen.

Die Sozialdemokratie stellt im kommenden Reichstag Antrag auf „Sozialisierung der Wirtschaft“ durch Vapen. Darunter wird für die Jugendlichen Beschäftigung in hilfelegten Betrieben gefordert, ohne Entlohnung. Das ist nichts anderes als Zwangsarbeit unter anderem Namen.

Die KJZ-Führer marschieren mit Vapen und Hitler

Der 2. Vorläufer der KJZ erfolgte in einer Jungwählererversammlung in Plauen am 23. Juli 1932:

„Die neue Arbeitsdienstordnung ist absolut für uns verwundbar und in unserem Sinne brauchbar.“

Das heißt Durchführung der Arbeitsdienstpflicht unter dem Kommando der Hitler und Schlicher. Die KJZ-Gewerkschaften und Junggewerkschaften müssen Schluß machen mit den Dienern der Vapen-Diktatur, den Saboteuren der Einheitsfront. Marschiert am 4. September zum 18. Internationalen Jugendtag gegen den faschistischen Arbeitsdienst!

Heraus zum 18. Internationalen Jugendtag

Am 3. und 4. September marschieren die sächsische Jungarbeiterschaft in Leipzig, Chemnitz, Dresden und Plauen gegen faschistischen Arbeitsdienst und imperialistische Kriegsgefahr, gegen Lohn- und Unterstützungsraub, für die Forderungen der werktätigen Jugend, für ein rotes Rätedeutschland!

Unsere Parole: Im Betrieb — Komsomol! Auf dem Land — Komsomol! Überall — Komsomol! Ab 1. September marschieren alle Komsomolzen in Uniform mit dem Abzeichen der Antifaschistischen Aktion!

Der Textilarbeiterkampf steht im Vordergrund der Aufgaben aller sächsischen Komsomolzen. Hier müssen alle Kräfte eingesetzt und die Jungtextiler zum Kampf mobilisiert werden! Wir — die Erben von Stuttgart — mobilisieren die sächsische Arbeiterjugend zum

Massenaufmarsch am 18. Internationalen Jugendtag am 3. u. 4. Sept.!